

JUST PEOPLE KURS

PROBEANSICHTS PDF
INKL. KAPITEL 1

**7 KURSEINHEITEN
+ EINSTIEGSEINHEIT**

WELT

*Wie im Himmel so
auf Erden?*

BIBEL

Eine Spurensuche

GESELLSCHAFT

Global verbunden

AGENDA 2030

Niemanden zurücklassen

KIRCHE

Mittendrin

ICH SELBST

*Eine andere Welt
ist möglich*

FEIERN

Aus gutem Grund



Eine Entdeckungsreise globaler Nächstenliebe



*Es ist dir gesagt, Mensch,
was gut ist und was Gott von dir erwartet:
Gerechtigkeit üben,
Gemeinschaftssinn lieben und
aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.*

DIE BIBEL, MICHA 6, 8

INHALT

EDITORIAL

Micha Deutschland	2
StopArmut Schweiz	4

GEBRAUCHSANWEISUNG

1. Wie funktioniert die gemeinsame Lernreise?	8
2. Wie sind die einzelnen Kurseinheiten aufgebaut?	10
3. Wie kann man die Einheiten gut vorbereiten?	12

KURSEINHEIT ZUM EINSTIEG

WILLKOMMEN ZUM JUST PEOPLE-KURS!	14
<i>Gemeinschaft mit Vision</i>	

KURSEINHEIT 1:

WELT – WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN?	26
<i>Konstruktiv leben mit Spannungen</i>	

KURSEINHEIT 2:

BIBEL – EINE SPURENSUCHE	44
<i>Gerechtigkeit als Leitmotiv</i>	

KURSEINHEIT 3:

GESELLSCHAFT – GLOBAL VERBUNDEN	60
<i>Die globale Verkettung der Ungerechtigkeit</i>	

KURSEINHEIT 4:

AGENDA 2030 – NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN	78
<i>Unterwegs zu einer Welt ohne Armut und Hunger</i>	

KURSEINHEIT 5:

KIRCHE – MITTENDRIN	96
<i>Inkubator der Veränderung</i>	

KURSEINHEIT 6:

ICH SELBST – EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH	110
<i>Veränderung beginnt beim Einzelnen</i>	

KURSEINHEIT 7:

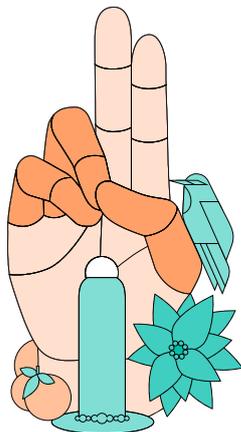
FEIERN – AUS GUTEM GRUND	124
<i>Gemeinsam feiern – eine Kraftquelle</i>	

METHODENKOFFER

KURSEINHEIT ZUM EINSTIEG	136
KURSEINHEIT 1: WELT	138
KURSEINHEIT 2: BIBEL	142
KURSEINHEIT 3: GESELLSCHAFT	148
KURSEINHEIT 4: AGENDA 2030	154
KURSEINHEIT 5: KIRCHE	156
KURSEINHEIT 6: ICH	161

ANHANG

Vorbereitung zum Fest – eine gerechte Anleitung	164
100 Alltagstipps für eine gerechte Welt	166
Persönliche Ressourcen für (d)ein gutes Leben	168
Weiter mit Micha und StopArmut unterwegs	170
AutorInnenverzeichnis	172
Wortkunstverzeichnis	172
Impressum	173
Quellen	175

**SCHALOM – DAS TITELMOTIV**

In vielen großen christlichen Traditionen, so z.B. der Orthodoxie, spielen Bilder und sogenannte Ikonen eine große Rolle als Ausdruck der Spiritualität. Auf unserem Titelbild sieht man die ikonische Hand mit einem Segensgestus. Dabei berühren sich Daumen und Ringfinger der rechten Hand, während der Zeigefinger aufrecht steht sowie der Mittelfinger und der kleine Finger leicht nach innen gekrümmt sind.

Diese Berührung symbolisiert, dass die Gottheit zu uns Menschen und der ganzen Schöpfung gekommen ist. Und darin liegt der Segen: Wir sind nicht auf uns allein gestellt. Die Schöpfung steht unter der liebevollen Zuwendung Gottes- wir werden berührt und mit hineingenommen in die göttliche Gemeinschaft.

Auf unserem Bild ist eine kleine Abwandlung dieses Segens: der Mittelfinger ist nicht gekrümmt. Diese Abwandlung lehnt für uns an das bekannte „Peace-Zeichen“, das Friedenszeichen, an. Denn es geht in diesem Kurs immer wieder um die Sehnsucht nach dem göttlichen „Schalom“, dem umfassenden Frieden und Wohlergehen – für alle und alles. (Titel-Konzept und Illustration: Andreas Tesch)

LIEBE LESERINNEN UND LESER DES JUST PEOPLE-KURSES!

Just People – es geht um Gerechtigkeit, „gerechte Menschen“. Aber „just“ hat im Englischen eine doppelte Bedeutung, es heißt auch „einfach Menschen“. Einfach weil wir Menschen sind, haben wir – jede und jeder, egal wie und wo auf der Welt – unsere eigene Würde. Diese Würde hat der Schöpfer uns von Geburt an mitgegeben: auf den Philippinen, im Kongo, in Brasilien oder in den USA. Gott hat uns als seine Ebenbilder geschaffen, deshalb haben wir einen absoluten und universalen Wert, unabhängig von unserem Handeln oder sozialen Status.

Wir wollen „Niemanden zurücklassen“ (Leave no one behind) heißt es in den 2015 von den Vereinten Nationen in New York feierlich verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) – das Motto auch für diesen zweiten Just People-Kurs. Es ist für uns die Aufforderung, die Würde des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und so den Gestaltungsauftrag Gottes für diese Welt anzunehmen und Teil zu werden von Gottes gerechtem Handeln auf Erden.

Schon im ersten Kurs haben viele Teilnehmende intensiv über Fragen von Armut und Gerechtigkeit nachgedacht. Manche sind durch neue Erkenntnisse aufgerüttelt worden und haben altbekannte Bibeltexte neu gelesen. Mit der jetzt vorliegenden Neuauflage wollen wir erneut Gemeinden und Gruppen motivieren, sich mit der Bibel aus dem Blickwinkel der Gerechtigkeit auseinanderzusetzen und nach eigenen Möglichkeiten zu suchen, sie zu gestalten – mit Worten und Taten. Der Just People-Kurs hat in der Vergangenheit immer wieder Gemeinschaft gestiftet, zum gemeinsamen Handeln motiviert und Menschen neu von der Liebe Gottes begeistert.

An diesem neuen Just People-Kurs haben wir während der Corona-Pandemie 2020 gearbeitet und ihn inmitten der weltweiten Krise veröffentlicht. Gerade in dieser Zeit ist deutlich geworden, wie sehr die Schere zwischen Reich und Arm sich auch bei der Gesundheitsversorgung auswirkt. Die Armen kommen nur schlecht durch solche Krisen, ihre Armut wird zu einem weiteren Lebensrisiko.

Es sind aber auch ungute Strukturen in der Arbeitswelt offenbar geworden, sowohl in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, die in einer Pandemie besonders gesundheitsschädlich sind, als auch in Bezug auf internationale Lieferketten, die nicht nur Ungerechtigkeit fördern, sondern in der Krise auch nicht mehr funktionieren. Viele Bemühungen um eine Reduzierung der Armut sind zurückgeworfen worden. Andererseits aber hat die Umwelt wegen des geringeren Konsums weltweit und dem eingeschränkten Reisen aufgeatmet.

Wenn Micha Deutschland gerade jetzt einen Just People-Kurs veröffentlicht, dann ist das ein großes „Trotzdem“. Inmitten der Pandemie sagen wir, dass Gottes Gerechtigkeit gilt. Wir sagen das in eine Zeit hinein, in der Neues gedacht werden muss und neue wirtschaftliche Strukturen notwendiger sind als je zuvor. Wir veröffentlichen diesen Kurs als ein Werkzeug, das uns motivieren und stärken kann.

Jetzt ist die Zeit für mehr Gerechtigkeit und jetzt ist die Zeit, die Jesus angesagt hat:

„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen, er hat mich gesandt zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen.“

In diesem Sinne lasst uns der Vision Jesu folgen und niemanden zurücklassen.



Rolf Zwick, Pfarrer, Essen
Vorsitzender Micha Deutschland e.V.

Micha Deutschland e.V.

Globale Gerechtigkeit Beginnt vor Ort

Auf den Spuren des Propheten Micha mehr Gerechtigkeit in der Welt zu schaffen, dazu ist die internationale Micha-Bewegung im Jahr 2000 angetreten, inspiriert von der damaligen Verabschiedung der UN-Millenniumsziele (MDGs). Die deutsche Micha-Bewegung, bis 2015 unter dem Dach der Deutschen Evangelischen Allianz, ist heute ein buntes, bundesweites, überkonfessionelles Netzwerk, dessen Mitglieder das Thema Gerechtigkeit von Klima- und Wirtschaftsfragen bis hin zum eigenen Leben und dem ihrer Kirchengemeinden und Kommunen fantasievoll, energisch und von ihrem Glauben getragen in Angriff nehmen.

Mit ganz gewöhnlichen ProphetInnen diese Welt heute lieben und bewegen, darin sehen wir unsere Berufung als Micha Deutschland e.V. Sie gründet sich auf einen Bibelvers aus dem Buch des Propheten Micha (Kap. 6, Vers 8): „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir erwartet, nämlich Gerechtigkeit üben, Gemeinschaftssinn lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.“

ALS GLAUBENSBASIERTE CHRISTLICHE BEWEGUNG ARBEITEN WIR FÜR ZWEI ZIELE:

1. FÜR GLOBALE NÄCHSTENLIEBE: *ChristenInnen zum Engagement gegen Armut und für globale Gerechtigkeit und den Schutz der Schöpfung zu motivieren.*

2. FÜR DIE SDGs: *Die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele SDGs (Sustainable Development Goals) und damit der Agenda 2030 zu unterstützen, die 2015 als Nachfolger der Millenniumsziele beschlossen wurden.*

Die rund 20 Micha-Lokalgruppen bundesweit bilden das „Herzstück“ unserer Bewegung. Jede Lokalgruppe ist anders: Manche Gruppen treffen sich wöchentlich, andere nur einmal monatlich. Die eine Gruppe hat ihren Schwerpunkt darin, gemeinsam mit Kirchengemeinden Gottesdienste zu den SDGs zu machen oder einen Just People-Kurs zu organisieren, andere bieten faire Stadtrundgänge und Gebetsspaziergänge an oder spezialisieren sich auf Kontakte zu Verantwortlichen aus der Kommunal-, Landes- oder Bundespolitik.

WAS WIR MACHEN:

BEFÄHIGUNG: *Wir arbeiten gemeinsam an unserer Lebenshaltung, die unser Verhalten und das Verständnis unseres christlichen Auftrags motiviert.*

VERNETZUNG: *Wir bringen Menschen zusammen, die ihren Glauben ganzheitlich leben und die Welt positiv verändern wollen.*

MOBILISATION: *Wir setzen uns als Bewegung mit einer vereinten Stimme für globale Gerechtigkeit ein.*

GEMEINSAM STÄRKER

Micha Deutschland finanziert sich überwiegend aus freien Spenden. Auch die Publikation dieses neuen Just People-Kurses ist nur möglich, weil es UnterstützerInnen wie euch gibt, die regelmäßig für die Micha-Arbeit spenden. Deshalb unsere Bitte: Helft auch weiterhin mit, diese Stimme lauter zu machen!

UNTERSTÜTZE UNSERE ARBEIT

MICHA DEUTSCHLAND e.V.
Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)
IBAN: DE63 3506 0190 1015 0150 19
BIC: GENODED1DKD

EINFÜHRUNG

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DEN JUST PEOPLE-KURS

Ein individueller Baukasten für jede Gruppe

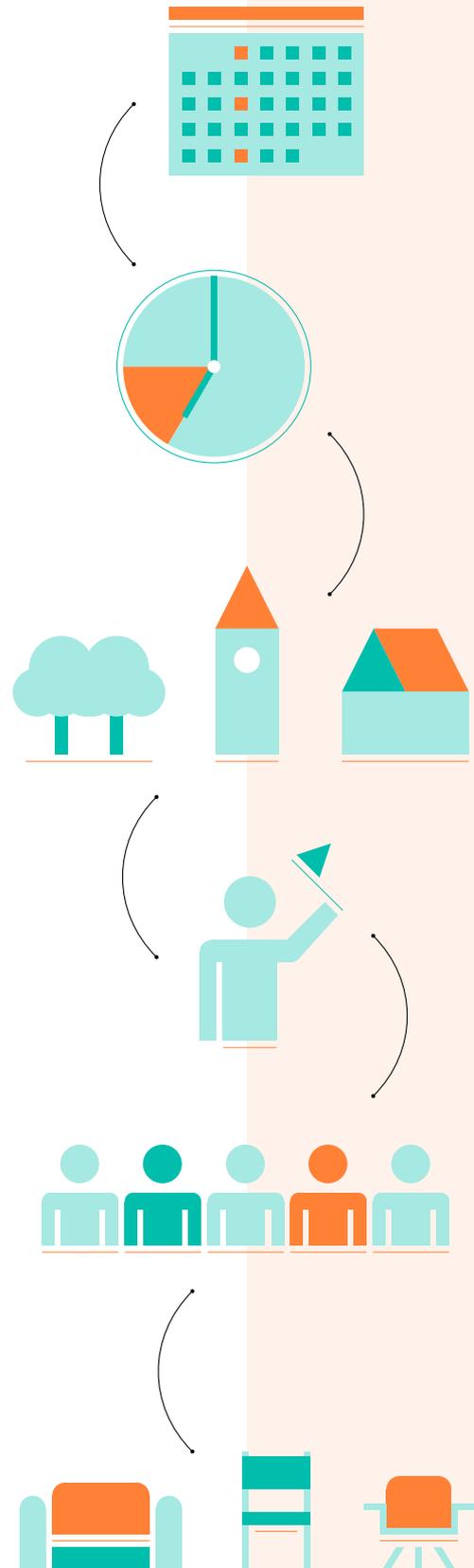
Die Lernreise „Just People-Kurs“ funktioniert so, wie es euch als einzigartiger „Reisegruppe“ jeweils entspricht. Es gibt kein allgemeingültiges Rezept oder Modell. Stellt euch den Kurs wie einen Baukasten vor, mit dem ihr eure individuellen Erfahrungen gestalten könnt. Dazu im Folgenden einige praktische Tipps und Hinweise für die eigenständige Durchführung, die sich bei früheren Kursen bewährt haben. Grundsätzlich gilt: Der Just People-Kurs ist kein Trichter, der „richtige“ Meinungen produzieren und falsche aussondern will, sondern eine Einladung zum Austausch und zu gegenseitiger Inspiration.

1. WIE FUNKTIONIERT DIE GEMEINSAME LERNREISE?

Für euch als Gruppe bildet die Vielfalt eurer Lebenserfahrungen, Glaubensprägungen und Begabungen die wichtigste Ausrüstung auf der Lernreise. Genießt und nutzt diesen Reichtum an Ressourcen! Der Kurs und seine Einheiten bringen so viele unterschiedliche Elemente zusammen, dass sich hoffentlich jede und jeder einbringen kann.

Es gibt mindestens zwei Möglichkeiten den Kurs anzubieten: Entweder als Gastgebende für eine Gruppe oder aber zusammen mit den Teilnehmenden, die selbst auch die Vorbereitung einzelner Kurseinheiten übernehmen können.

Als Menschen „hinter“ dem Kurs haben wir euch im gesamten Entstehungsprozess immer im Blick gehabt – gerade auch in aller Unterschiedlichkeit. Wir schätzen eure verschiedenen Sichtweisen und Empfindungen zu den Themen, die euch im Verlauf des Kurses begegnen. Er ist ein Such- und Fühlinstrument, um gemeinsam die Hand aufs Schöpferherz zu legen und nah dran zu sein am Puls der Gerechtigkeit. Ganz praktisch ist er eine mögliche Inspirationsquelle für neue Erkenntnisse und Erfahrungen, die euch weiter auf die Spur eurer Berufung in der Welt bringen können.



ABLAUF DES KURSES

Am besten nehmt ihr euch zum Start des Kurses eine gemeinsame Zeit, in der ihr eure jeweiligen Wünsche und Erwartungen klärt und zusammen überlegt, wie ihr die Zeit inhaltlich gestalten wollt. Dabei sind zunächst die Rahmenbedingungen zu klären:

Wie oft wollt ihr euch treffen?

Wir empfehlen euch, die Einheiten wöchentlich oder alle zwei Wochen durchzuführen.

Wieviel Zeit wollt ihr euch pro Einheit nehmen?

Um für die Methoden und Inhalte genug Zeit zu haben, empfehlen wir mindestens zwei Stunden.

Welchen Ort wählt ihr?

Ihr könnt euch im Wohnzimmer, im Garten oder in Gemeinderäumen treffen, eure Zusammen-Zeit mit einem Essen beginnen oder direkt ins Gespräch über die einzelnen Kurseinheiten einsteigen. Bei manchen Methoden, die euch im Kurs vorgeschlagen werden, sind größere Räumlichkeiten von Vorteil.

Wer bereitet vor?

Wichtig ist, dass ihr euch zusammen überlegt, wer welche Aufgaben für die Kurseinheiten übernehmen möchte und kann (siehe unter 3. Vorbereitung).

MÖGLICHE GRUPPEN UND KONSTELLATIONEN

Der Hauskreis

Der wöchentliche Hauskreis einer Gemeinde möchte den Just People-Kurs machen. Die Mitglieder treffen sich für die Einstiegseinheit, erarbeiten ihre Gruppenvision und verabreden das gemeinsame Vorgehen: Jede Woche wollen sie sich einer Einheit widmen und den Text gemeinsam im Rahmen des Abends erarbeiten. Immer abwechselnd übernimmt eine Person die Vorbereitung und Leitung. Wenn viel Diskussionsbedarf bei einem Abend entsteht, wollen sie in der nächsten Woche sich nocheinmal Zeit nehmen, um weiter darüber zu sprechen und dafür die nächste Einheit eine Woche später beginnen. Gemeinsam gehen sie als Gruppe durch alle acht Einheiten (inkl. der Kurseinheit zum Einstieg).

Die Gemeindeveranstaltung

Eine Gruppe in der Gemeinde möchte den Kurs gern alle zwei Wochen als Gemeindeveranstaltung anbieten. Dabei soll es auch möglich sein, dass Gemeindeglieder und Freunde nur zu einzelnen Einheiten kommen können. Als Initiatoren verabreden sie die Abende, an denen der Kurs stattfinden soll und entscheiden, sich auf die inhaltlichen Kurseinheiten 1 bis 6 zu konzentrieren – also 6 Abende zu organisieren. Dabei teilen sie sich die Abende auf und bereiten Impulsvorträge vor, mit denen sie die Inhalte der Texte weitergeben wollen. Mit den Methoden und den Reflexionsfragen in „Nachgedacht“ bereiten sie eine gemeinsame Diskussion vor.

Die Jugendgruppe

Die Leitung einer Jugendgruppe möchte den Just People-Kurs gern durchführen, um den Jugendlichen die Themen näher zu bringen. Das Leitungsteam verabredet, die inhaltlichen Kurseinheiten 1 bis 6 und das gemeinsame Fest (Kurseinheit 7) zu machen. Für jede Jugendstunde bereitet eine Person des Leitungsteams ein Thema vor. Dafür beschäftigt sie sich mit dem Text und wählt einen oder zwei für diese Jugendgruppe relevanten Aspekte aus und passt sie vom Schwierigkeitsgrad an die Gruppe an. Die „Challenges“ haben einen besonderen Reiz für die Jugendlichen und werden als wiederkehrender Aspekt gemeinsam in jeder Jugendstunde besprochen. Das Fest sollen die Jugendlichen mitgestalten und Aufgabenbereiche übernehmen, das Leitungsteam hilft bei Umsetzungsfragen.

2. WIE SIND DIE EINZELNEN KURSEINHEITEN AUFGEBAUT?

Inhaltlich sind die einzelnen Kurseinheiten sehr unterschiedlich und haben eine große Themenvielfalt. Von der Struktur her sind sie jedoch ähnlich aufgebaut, es gibt immer wiederkehrende Elemente mit unterschiedlichen Funktionen, die wir euch hier kurz vorstellen wollen:

KUNSTSTÜCK

Wortkunst hat Tradition bei Micha Deutschland und StopArmut. Wir haben zwei unserer Lieblings-Wortkunstschaffenden gebeten, einen Einstieg in die jeweilige thematische Einheit in Worte zu fassen: Christina Brudereck und Marco Michalzik. Ihr könnt das Kunststück einzeln lesen, in der Gruppe vortragen oder auch als Video vorgetragen einspielen.



EINSTIEGSMETHODEN

Für den Einstieg in die Inhalte bieten wir euch in jeder Kurseinheit eine oder mehrere methodische Möglichkeiten. Sie variieren in Dauer, Vorbereitungsaufwand und Tiefe.



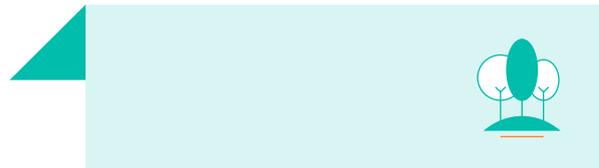
TEXT – DAS HERZSTÜCK DER KURSEINHEITEN

Der Text wird an bestimmten Stellen unterbrochen:



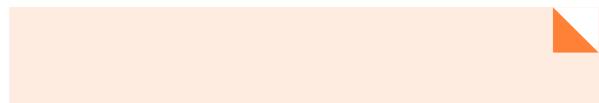
• RASTPLÄTZE

Hier habt ihr die Möglichkeit, Verständnisfragen gemeinsam zu klären und das bisher Gelesene zu reflektieren.



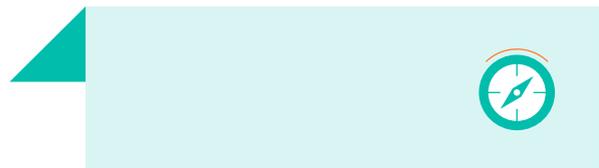
• INFOBOXEN

Sie liefern Hintergrundinformationen und Fakten zum Text.



NACHGEFRAGT

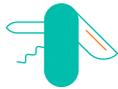
Nach jedem Artikel stellen wir inhaltliche Reflexionsfragen, die ihr in der Gruppe diskutieren oder für euch selber zum Nachdenken nutzen könnt.



TIPPS FÜR SONGS & WORSHIP

Gerade für die musikkaffinen Gruppen haben wir ein paar Vorschläge zum gemeinsamen Singen oder zum Einspielen von YouTube. („Tipps für Songs & Worship“ befinden sich in der Box „Zum Weiterdenken“)





VERTIEFUNGSMETHODEN

Da die Artikel vollgepackt sind mit spannenden Inhalten, empfiehlt es sich, zum Ende jeder Einheit als Gruppe noch einmal ins Gespräch zu kommen und durch interaktive Methoden die Inhalte der Kurseinheit zu vertiefen.

Dazu findet ihr nach jeder Kurseinheit ein oder mehrere Vorschläge im hinteren Teil des Kursbuchs. Am besten sucht sich der Gruppenleiter in der Vorbereitung schon eine Methode aus, die er dann mit der Gruppe durchführt.



ZUM WEITERDENKEN

Hier geben wir euch Tipps, um tiefer in die Thematik einzusteigen. Das können Literaturtipps sein oder thematische Artikel, die ihr in der Cloud finden könnt.



CHALLENGES

Zwischen den Just People-Einheiten gibt es in jeder Kurseinheit zwei Aktionen und eine Kontemplation. Das sind Möglichkeiten, in eurem Alltag etwas Neues auszuprobieren und etwas zu wagen.

Wir empfehlen euch, eine Challenge auszusuchen und die Kontemplation zu probieren. Gerne dürft ihr aber natürlich auch alle Challenges annehmen und über die Kurszeit hinaus weitermachen.



LITURGIE

Feiert gemeinsam diesen Mini-Gottesdienst. Hier findet ihr Texte und gute Worte, die das zusammenfassen oder auch weiterführen, was ihr bisher erarbeitet habt. Dieser Gottesdienst ist auf Freiwilligkeit aufgebaut. Das heißt es liest, wer lesen will. Manchmal kann es passieren, dass niemand lesen will. Deswegen ist es gut, wenn es eine Person gibt, die sich verantwortlich fühlt und dann einspringt. Die Liturgie dieses kurzen Just People-Gottesdiensten in jeder Kurseinheit ist immer ähnlich. Am Anfang gibt es ein Ritual mit drei Kerzen (dieses Ritual stammt ursprünglich aus der Kommunität Iona). Dann folgt eine „Atemstille“. Hier geht es darum, bewusst zu atmen und dem eigenen Atem nachzuspüren. In den Lesungen und im Impuls findet ihr Übertragungen von biblischen Texten oder auch biblische Texte und Gedanken, über die ihr nachdenken könnt. Ihr gebt euch also Raum und Zeit, um darüber nachzusinnen, was ihr gelesen bzw. gehört habt.

Die Gemeinsame Verabredung dient schließlich dazu, gemeinsam bewusst „Ja“ zu sagen: zum Gedachten, Gebeteten und Gesagten. Sie fasst den Abend zusammen. Der Abend schließt mit einem Gebet.

3. WIE KANN MAN DIE EINHEITEN GUT VORBEREITEN?



Alle Abschnitte des Kurses können abgewandelt und die verschiedenen Methoden variiert werden. Je nachdem, welche Methode ihr wählt und wie ihr euch die Texte erarbeitet, gibt es mehr oder weniger vorzubereiten oder vorab zu besorgen. Wichtig ist, dass es mindestens eine Person gibt, die die Leitung übernimmt.

Vieles ist möglich, etwa dass ein und dieselbe Person sich durchgehend für ein Element der Kurseinheiten zuständig erklärt, dass sich zwei Personen abwechseln oder gemeinsam vorbereiten oder auch, dass ihr für jedes Treffen eine neue Verteilung macht.

AUFGABEN DER LEITUNG:

- **Zusammenstellung der Einheit:**
 - Methodenwahl
(Einstiegs- und Vertiefungsmethode)
 - Texterarbeitungsvariante
(falls ihr euch nicht auf eine Variante im Vorfeld geeinigt habt)
 - Blick in die Cloud *(siehe unten)*
- **Erstellung des zeitlichen Ablaufs**
- **Auseinandersetzung mit den Methoden**
(und ggf. mit dem Text)
- **Organisation der Materialien, ggf. Musik, Snacks, Getränke etc.**
(vergesst nicht, Aufgaben zu verteilen – ihr müsst als Leitung nicht alles selbst machen)
- **Moderation der Einheit**
- **Zeitmanagement** *(aufpassen, dass einzelne Aufgaben/Teile zeitlich nicht ausufern)*

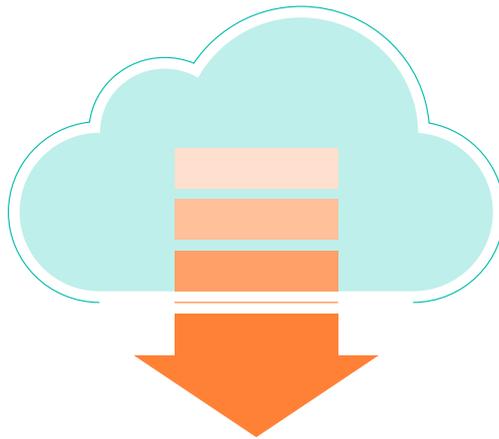
ANWENDUNG DER METHODEN:

Die Methoden sind neben den Inhalten eines der wichtigsten Werkzeuge dieses Kurses. Sie bieten auf unterschiedliche Weise Zugang zu den Inhalten und zu euch als Gruppe.

Achtet bei der Methodenwahl darauf, dass sie zu euch und eurer Gruppe passt. Dabei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle:

- **Wie groß ist unsere Gruppe?**
- **Wie groß ist unser Raum?**
- **Welche Materialien können wir besorgen?**
- **Wieviel Zeit haben wir zur Verfügung?**
- **Wie gut kennen sich die Gruppenmitglieder?**

Im Anhang des Kurses findet ihr den Methodenkoffer mit Erklärungen zu den vorgeschlagenen Methoden. Gerne könnt ihr auch eigene Methoden oder die Methoden anderer Einheiten verwenden.



ARBEIT MIT DEN TEXTEN:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ihr die Inhalte der einzelnen Kurseinheiten gemeinsam erarbeiten könnt. Wir schlagen euch hier drei vor, die ihr gerne auch abwechseln könnt.

Manche Einheiten (wie etwa Kurseinheit 5) sind besonders gut gemeinsam zu erarbeiten, andere (wie Kurseinheit 6) bieten sich eher für die Lektüre im Vorfeld an. Es sind aber alle Varianten für alle Kurseinheiten möglich.

Gemeinsam geht es leichter

Der Text wird gemeinsam während der Einheit gelesen. Hier sind besonders die „Rastplätze“ hilfreich. Sie geben euch einen besseren Rhythmus. Es kann natürlich einige Zeit dauern, bis ihr die Texte komplett durchgelesen habt. Deshalb ist es hier besonders wichtig, welche Methoden ihr auswählt und dass ihr im Blick habt, wie diskussionsfreudig eure Gruppe ist und wie viel Zeit eingeplant ist.

Eine(r) für alle

Für die „Vortragsliebhaber“ unter euch kann der Text auch von einer Person vorbereitet und den anderen mit einem Impulsvortrag nähergebracht werden. Dabei könnt ihr die Einheiten auch auf verschiedene Personen aufteilen. Für die Vorbereitenden ist es hier besonders hilfreich, sich auch mit den Vertiefungsartikeln und den Druckvorlagen in der Cloud zu beschäftigen.

Jede(r) für sich

Alle lesen den Text im Vorfeld der Einheit und machen sich Gedanken zu den Diskussionsfragen. Hier bleibt viel Raum für die Methoden und längere Diskussionen. Es bedeutet aber für alle auch eine längere, individuelle Vorbereitungszeit.

NUTZUNG DER CLOUD:

Die Cloud ist eure Schatztruhe für viele weiterführende Ressourcen des Kurses. Hier findet ihr Druckvorlagen für die Methoden, Liedtexte & Links, Videos, vertiefende Artikel und vieles mehr.

Vor jeder Einheit lohnt sich also ein Blick in diese Schatztruhe, da wir das Material kontinuierlich erweitern und so noch mehr Anregungen für die Kursgestaltung anbieten. Gerade im Bereich Video wollen wir euch fortwährend neues Material zur Verfügung stellen.

www.micha-deutschland.de/justpeoplekurs/cloud
www.stoparmut.ch/justpeoplekurs/cloud

WEITERE HILFESTELLUNG:

Bist du dir gerade noch unsicher, wie du den Kurs als Gruppe starten könntest? Oder vielleicht fragst du dich: Wie lade ich Leute für so einen Kurs ein? Ein guter erster Schritt wäre, eine Lokalgruppe (Micha Deutschland) oder Regionalgruppe (StopArmut/Schweiz) in deiner Nähe nach Unterstützung zu fragen. Falls es in deiner näheren Umgebung noch keine gibt, kannst du dich auch im Koordinationsbüro von Micha Deutschland oder StopArmut melden. Wir helfen gerne weiter!

Vielleicht fallen dir ja auch einige Personen aus deinem (Gemeinde-)Umfeld ein, die sich für die Just People-Themen interessieren. Sie könnten deine ersten Just People-GefährtInnen sein. Der Kurs ist zwar eher für größere Gruppen angelegt, aber er kann problemlos auch zu zweit oder dritt gemacht werden.



KURSEINHEIT 1**WELT –
WIE IM HIMMEL
SO AUF ERDEN?**

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten“, hat der frühere UN-Generalsekretär Ban-Ki Moon formuliert. Biblisch gesprochen: Die Welt ist weit entfernt vom Paradies, das in der Schöpfungsgeschichte beschrieben wird, aber wir haben noch eine Chance zur Umkehr, trotz des bedrohlichen Klimawandels, der zahllosen Kriege und nie dagewesener Flüchtlingszahlen. Die moderne Welt scheint mehr Zerrbild als Spiegelbild von Gottes Vision zu sein – ein Spannungsfeld für Christinnen und Christen. Aber viele nehmen die Herausforderung an und engagieren sich für eine gerechtere Welt; getragen von der Vision, dass Gott nach wie vor wirkt – im Himmel und auf Erden.

Klimawandel

CHRISTINA BRUDERECK

*Und Gott raunte: Ich vermisse das Grün.
Die Wiesen sind verbrannt.
Die linden Hügel sind zu Schlachtfeldern geworden.
Ich vermisse die Blumen.
Sie waren die besten Lehrerinnen.
Sie blühten, ohne etwas beweisen zu wollen.
Die Lilien, weiße Rosen, Mandelbäume.
Und das sichelfrüchtige Hornköpfchen
aus der Familie der Hahnenfüße.
Ich vermisse die Erde, wie sie einmal war beim Beginn.
Sie legte sich wie Moos unter nackte Füße.
Bevor die Stiefel kamen.*

*Dann flüsterte Gott: Ich vermisse das Blau.
Über den Wassern liegt ein Teppich aus Öl.
Eure Tränen sind zu salzig.
Die Fäuste geballt in der Tasche.
Ich vermisse das Loslassen, das Wasser, das Fallen.
In der Wüste wird das Leben zu Asche.*

*Dann rief Gott: Ich vermisse den Wind.
Die Sonne macht euch jetzt Angst.
Die Atmosphäre, die Ihr schafft, hat lauter Löcher.
Und manchmal könnt Ihr vor lauter Smog
nicht mehr sehen, dass ein Bogen am Himmel steht.*

*Dann seufzte Gott: Ich vermisse das Rot.
Die Familien, die im Kreis um den Herd sitzen.
Ich vermisse die Indianer.
Die Kinder, die spielen.
Ich vermisse das Knistern, die Funken.
Die Lieder am Feuer.
Ich vermisse euer Vertrauen.*

*Ich vermisse Euch alle.
Mein Mensch, mein Mensch,
warum hast du mich verlassen?*

Dann musste Gott schmunzeln.
 Stellt Euch doch mal vor, ich hätte keine Phantasie.
 Und nur die Kuh geschaffen, Mäuse
 und den deutschen Schäferhund.
 Einen Apfel. Eine Birke und eine Tulpe.
 Aber wie schön das war, als die Walfische wurden.
 Der Grauwolf, der Schneeleopard, der Silberlachs.
 Der Schwarzstorch, die Korallenmöwe.
 Mangos und Mandarinen, Orchideen, Gingko
 und Magnolien.

Und Gott lächelte wieder.
 Auch wenn das jetzt alltäglich klingt,
 aber ich freue mich über jedes Tischgebet.
 Wenn Menschen nicht selbstverständlich nehmen,
 sondern sich bedanken.
 Das Brot ist heilig, wisst Ihr?
 Denn die Erde ist mir heilig
 und sie hat das Brot hergegeben.
 Danke meinerseits für jeden Dank.
 Das ist gut für uns.

Von einem Augenblick auf den anderen
 wurde Gott wieder ernst.
 Es gibt eine Bombe, die heißt „Daisy Cutter“,
 Gänseblümchen-Zerschneider.
 Sie fällt auf Olivenbäume, Familienhäuser
 und Fußballplätze.
 Wo sie vom Himmel kommt
 wächst in sechshundert Metern Umgebung
 kein Gras mehr.
 Geschweige denn kleine weiße Blumen.
 Spinnt Ihr eigentlich?

Dann sah Gott ganz versonnen aus.
 Alle paar Sekunden wird irgendwo in dieser Welt
 ein Kind geboren.
 Was für ein Wunder!

Aber da wurde Gott plötzlich von einem
 Weinkrampf geschüttelt.
 Alle 30 Sekunden stirbt ein Kind.
 An Mangelernährung, an Malaria, an Aids.
 Und ein großes Schweigen kam über Gott.
 Und einige fürchteten schon,
 Gott würde vielleicht nie wieder etwas sagen.

Aber tapfer sprach Gott weiter.
 Neulich ging eine Großmutter
 mit ihren Enkelkindern durch ihren Garten.
 Sie pflückten Kirschen und Himbeeren.
 Ihre Münder süß und rot.
 Und dann fragte eine Kleine:
 „Was können wir denn tun,
 damit noch viele andere Kinder
 so ein leckeres Erlebnis haben?“
 Was für eine gute Frage!

Garten!
 Wispernde Büsche, verständnisvolle Bäume.
 Um Mitternacht ist es hier am schönsten.
 Dann geht mein glückliches Aufatmen
 durch den Himmel.
 Oft werdet Ihr es merken, in Euren Träumen.

Gott wurde jetzt ganz blass, leichenblass.
 Und sagte leise:
 Ein Kind. Jesus. Im Garten.
 Betet, schwitzt und weint.
 Der Mensch aus Liebe.
 Der den Glauben ins Herz der Welt liebt.
 Wie er stirbt am toten Holz.
 Sich tief eingräbt in die Erde.

Und jetzt lachte Gott ein ganz großes
 befreiendes Lachen.
 Was für ein Moment!
 Als die bezaubernde Maria von Magdala
 Jesus für den Gärtner hielt.
 Ein großes, glückliches Glucksen
 ging durch den Himmel.
 Die Liebe ist stärker als der Tod.
 Das tote Holz grünt.

Also lebt!
 Mit dieser Auferweckungsenergie!
 Dankt für das Brot.
 Verschenkt Blumen.
 Streitet für die Vielfalt.
 Alles Grün. Für Wasser und Luft.
 Die Kinder.
 Das wird Euch verwandeln.
 Glaubt mir.

EINSTIEGSMETHODEN



KURZE EINSTIEGSRUNDE:

Alle Erklärungen zu den Methoden findet ihr im Anhang auf der Seite 134 ff.

OPTION 1: Zitateine

OPTION 2: Schöpfungsbiographie

SCHWARZ-WEISS-SICHT STATT VIELFARBIGKEIT

frei erzählt nach dem 1. Buch Mose, Kapitel 1

Wir lesen: „Gott sprach, es werde Licht“ – und sehen in den Nachrichten: So viel Finsternis. Wir lesen: „Die Erde sei fruchtbar“ – und hören von Hungersnöten, die viele Menschen fliehen lassen. Wir lesen: „Gott schafft die gute Sonne“ – und erleben: Unser Globus wird wärmer und wärmer. Wir lesen: „Das Meer wimmele von Wassertieren“ – und erfahren von überfischten Weltmeeren. Wir lesen von Tieren, die Gott jedes nach seiner Art geschaffen hat – und wissen, dass Tiere oft nicht artgerecht gehalten werden.

Wir lesen vom Menschen als Gottes Ebenbild – und leiden an der Zerrissenheit unseres Selbstbildes, unter der Anspannung in uns, mehr Zerrbild als Ebenbild Gottes zu sein.

Als Christinnen und Christen lesen wir die biblischen Schöpfungserzählungen und sehen, wie unsere Welt, Gottes Schöpfung, in den schillerndsten Farben positiv gemalt wird.

Aber wenn wir uns im Heute umschaun stellen wir fest: Unsere Realität im 21. Jahrhundert ist allzu häufig auf eine Schwarz-Weiß-Sicht dieser Vielfarbigkeit beschränkt. Wir sehen die Welt oft nur in Ausschnitten und in der Perspektive von Gut oder Böse, Richtig oder Falsch, Drinnen oder Draußen.

Wir sehen von der ursprünglichen Schöpfungs idee nicht mehr viel. Oder vielleicht noch nicht viel? Nicht so viel jedenfalls, wie wir eigentlich könnten.

WELT

Konstruktiv leben mit Spannungen

Viel häufiger als in der alttestamentlichen Schöpfungsgeschichte des links beschriebenen ersten Kapitels im 1. Buch Mose (Genesis), einem der ältesten Texte der Welt, finden wir uns im dritten Genesis-Kapitel wieder. Es beschreibt die Spannung zwischen der guten Schöpfung Gottes und der Gebrochenheit des menschlichen Zusammenlebens: den sogenannten Sündenfall. Im Kern beschreibt es den Bruch unserer ursprünglichen Verbundenheit mit der guten und heilsam-gemeinschaftlichen Schöpfung zwischen allen Geschöpfen und dem Schöpfer selbst.

In einer Art doppelten Wirklichkeit leben wir im Zwischenraum dieser Spannung. Wir sehen, spüren, schmecken und riechen die Schönheit dieser Welt: In der Natur, bei einem guten Essen, in Herzengesprächen oder frühsummerlichen Sonntagsspaziergängen. Aber wir sind auch mit viel Zerbruch und Leid konfrontiert: in unserem eigenen Leben, in unseren Beziehungen bis hin zu den großen Konflikten und Kriegen dieser Welt und globalen Katastrophen, die wir meist nur medial wahrnehmen.

WIDERSPRÜCHE

SCHON AM FRÜHSTÜCKSTISCH

Schon am Frühstückstisch werden diese parallelen Lebenswirklichkeiten manchmal erfahrbar: Wir sitzen in der Familie, in der WG oder mit guten Freunden am Tisch und genießen die Gemeinschaft an einem reich gedeckten Tisch. Im Kopf lauert schon der vor uns liegende Tag samt allem, was auf den endlosen ToDo-Listen unseres Lebens steht. Und dann schleicht sich kurz der Gedanke ins Bewusstsein: Wie viele dieser Produkte auf dem Tisch könnten eine Geschichte der Ungerechtigkeit erzählen? Wie viele Kilometer Transportwege haben die Früchte, der Kaffee oder der Tee schon hinter sich? Schnell wird der Gedanke verdrängt: Keine Zeit dafür jetzt! Aber kaum wieder ins Gespräch vertieft, wird man

von einer Push-Nachricht auf dem Handy unterbrochen: Schon wieder eskaliert ein Konflikt irgendwo auf der Welt, schon wieder müssen Menschen fliehen. Ein Stoßgebet gesprochen, vielleicht die Losungen gelesen und dann starten wir in den Tag.

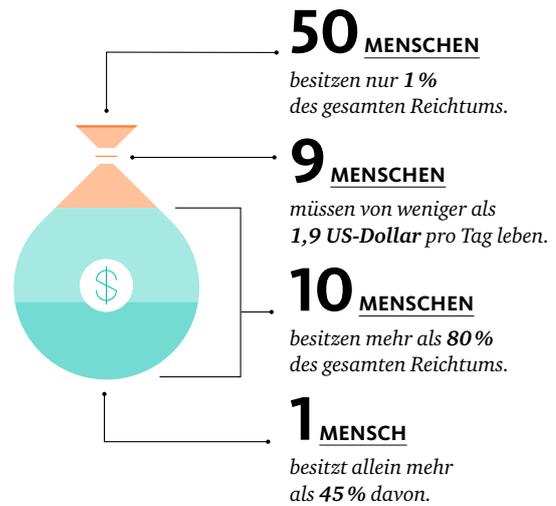
Wir leben in Spannungen, in scheinbar nicht vereinbaren Wirklichkeiten, die sich um unsere Aufmerksamkeit bemühen. Irgendwie sind wir mit der ganzen Welt verbunden und doch scheint alles so weit weg. Wir sind betroffen von den unzähligen Leiden auf der Erde und sind emotional trotzdem oft nicht in der Lage, sie an uns heranzulassen und wirklich nachzuempfinden. Wir sind auf der Suche nach dem guten Leben für uns, unsere Familie, für Freundinnen und Freunde und ahnen doch: Dies geschieht auf Kosten von anderen in der Welt. Und so leben wir zwischen Alltag, Beziehungen, Glaube und einer Art Weltschmerz, der sich mal mehr und mal weniger in unser Bewusstsein schleicht.

Da steht etwas in Spannung! Vor allem hier in Europa, wo wir diesen Weltschmerz über den Zustand der Welt und das Leid nur in Form von Bildern, Erzählungen und Zahlen nachvollziehen können. Er betrifft uns nicht direkt, es ist das Leid der anderen, auch wenn wir uns manchmal kurz betroffen fühlen.

Auch im Glauben und in unseren Kirchen ist das ähnlich: Wir singen Lieder über den guten Schöpfer, seine herrliche Schöpfung, wie er uns befreit und welche Liebe er zu den Menschen und seiner Schöpfung hat. Aber wie ist das vereinbar mit dem Leid dieser Welt, mit dem wir täglich über Fernsehen, Zeitungen oder soziale Medien konfrontiert sind? Genau diese Spannungen und diese doppelte Wirklichkeit sind Thema dieses Micha-Kurses. Wir wollen die großen globalen Fragen mit euch bewegen. Wir wollen genau hinschauen: auf die Welt, unser Leben, unsere Gesellschaft und unseren Glauben.

STATISTISCHE SEHHILFE – DIE WELT ALS DORF

Es gibt eine Art Sehhilfe, die uns die weitläufigen Horizonte unserer globalen Menschheitsgemeinschaft näherbringen kann. Dazu muss man sich die Welt einfach mal als Dorf mit 100 Menschen vorstellen. Auf diese 100 Menschen wird die Statistik der gesamten Weltbevölkerung umgerechnet: Armut, Reichtum und die Verteilung der lebensnotwendigen Ressourcen wie Land, Wasser oder Nahrung. Das macht es etwas leichter, die großen Zahlen zu verstehen – wer kann sich schon wirklich vorstellen, was 1.085.000.000 unterernährte Menschen weltweit wirklich bedeuten?



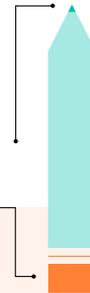
13 MENSCHEN

haben keinen Zugang
zu Elektrizität.



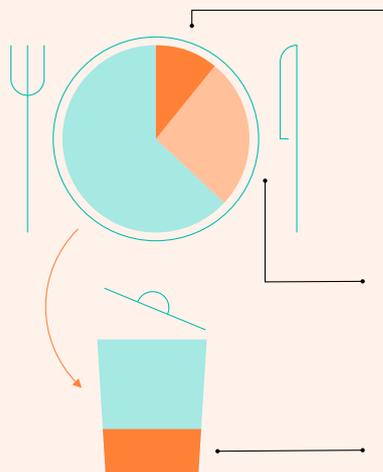
12 MENSCHEN

haben nicht einmal die Grundschule
abgeschlossen, nur **eine einzige Person**
hat einen akademischen Titel.



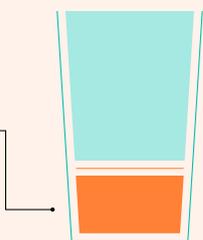
65 MENSCHEN

haben keinen oder unzureichenden
Zugang zum Rechtssystem.



29 MENSCHEN

haben kein sauberes
Trinkwasser.



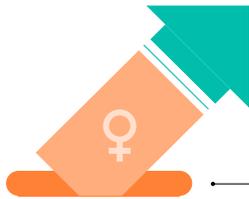
26 MENSCHEN

haben keinen Zugang zu den
wichtigsten Medikamenten.



STATISTISCHE LICHTBLICKE

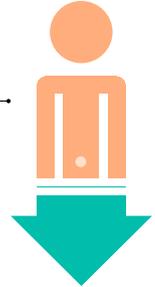
Diese Lichtblicke zeigen, dass sich der Einsatz für Gerechtigkeit lohnt und positive Veränderungen geschehen. Diese Veränderungen sind aber in Gefahr: Globale Wirtschaftskrisen, Pandemien (z.B. die Corona-Krise) und Umweltkatastrophen führen immer wieder zu großen Rückschlägen.



Die Anzahl der Länder mit gleichem **WAHLRECHT FÜR MÄNNER UND FRAUEN** hat sich deutlich gesteigert.



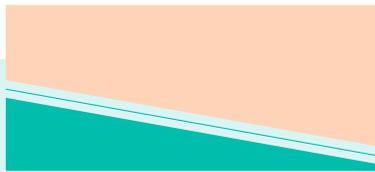
In den letzten 20 Jahren hat sich die **EXTREME ARMUT** schneller vermindert als in jeder anderen Phase der Weltgeschichte.



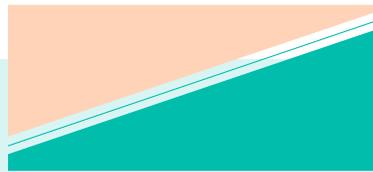
Der Anteil **UNTERERNÄHRTER MENSCHEN** sinkt deutlich seit 1970.



Die **SCHULBILDUNG VON MÄDCHEN** weltweit stieg deutlich.



Die **KINDERSTERBLICHKEITSRATE** sank seit 1800 von **44 % auf 4 %** in 2016.



Die **ALPHABETISIERUNGSRATE** stieg von **10 %** in 1800 auf **86 %** in 2016.



Die **KINDERARBEIT** sank von **28 %** in 1950 auf **10 %** in 2012.



Der Anteil der Menschen, die in **DEMOKRATIE** leben, stieg von **1 %** (1816) auf **56 %** (2015).



Vor 20 Jahren lebten noch **29 %** der Weltbevölkerung in **EXTREMER ARMUT**. Heute (2018) beträgt dieser Anteil **9 %**.



- Lest euch die Abbildungen der Welt als Dorf sowie die statistischen Lichtblicke genau durch!
- Was würde passieren, wenn dieses Dorf wirklich existierte?
- Zu welcher Gruppe gehören wir hier in Deutschland?
- Welche Emotionen werden durch diese Zahlen in euch geweckt?

Die Botschaft der Infografik von der Welt als 100-Einwohner-Dorf ist eine ebenso ernüchternde wie wichtige Erkenntnis: Wir in Deutschland und in der Schweiz gehören zu den reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung! Auch wenn es sich auf unserem Bankkonto oft nicht so anfühlt und man auch in Deutschland und der Schweiz von Armut betroffen sein kann. Aber diese Armut ist nicht wirklich mit der existenziellen Armut vergleichbar, die für Milliarden Menschen weltweit Realität ist. Denn Armut bedeutet nicht nur, dass Geld fehlt, sondern auch der Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Bildung, sozialstaatlicher Unterstützung, zu Sicherheit, politischer Stabilität und Rechtsschutz – um nur einige Faktoren zu nennen.

Das sind alles Dinge, die in unserer Welt trotz Armut weiterhin verfügbar sind, wenn auch teilweise eingeschränkt (zum Armutsbegriff mehr in Kapitel 4). Gerade die Corona-Pandemie hat diese Ungleichheit noch einmal wie in einem Brennglas verdeutlicht.

Die Erkenntnis dessen, wie reich wir im weltweiten Vergleich sind, sollte nicht spurlos an unserem Glauben vorbeigehen. Die Bibel aus einer globalen Perspektive zu lesen, kann uns ebenso – im wahrsten Sinne des Wortes – zu spannenden Erkenntnissen führen. Global gesehen müssen wir uns angesprochen fühlen, wenn Jesus im Markusevangelium sagt (Markus 10, 23–25): „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! ... Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme.“

SPANNUNGEN AUSHALTEN STATT ZU VERDRÄNGEN

Auch wenn wir damit erst einen vorsichtigen Einblick in die Zahlen, Fakten und Systeme dieser Welt gewagt haben, so kann doch schon hier ein Unwohlgefühl aufkommen, das den meisten wohl nicht unbekannt ist: Halte ich diese Realität eigentlich aus? So kann das doch nicht weitergehen! Oder die Frage: Wie kann ich gut damit umgehen? Die Reaktionen sind vielfältig. Viele von uns erzählen sich Geschichten über das Leben, um damit umzugehen. Zwei typische Sichtweisen sind folgende:

1. Variante – Einfach weitermachen wie bisher:

„Es hat sich doch schon viel zum Positiven gewendet. Man muss doch auch die guten Entwicklungen (Grafik: Statistische Lichtblicke) der letzten Jahrzehnte betrachten. Da sieht man doch, dass wir auf einem guten Weg sind. Extreme Armut sinkt, Kindersterblichkeit fällt und

Zugang zur Bildung steigt. Wenn wir einfach so weitermachen wie bisher, werden sich die Zahlen sicher noch weiter verbessern und irgendwann wird es keine Armut mehr geben. Wir brauchen nur etwas mehr Geduld.“

2. Variante – Es lohnt sich nicht zu kämpfen:

„Ungerechtigkeit und Leid gehören zum Leben dazu, wir werden sie nie besiegen können und tendenziell wird sowieso alles schlechter. Es lohnt sich nicht, dafür zu kämpfen, weil wir sowieso keine Chance haben, gegen die ungerechten Systeme dieser Welt etwas auszurichten. Es wird immer Verlierer und Gewinner geben.“

Das sind natürlich starke Vereinfachungen und oft schwankt man selbst zwischen diesen beiden unterschiedlichen Bewältigungsstrategien hin und her. Beide Varianten haben aber etwas gemeinsam: Sie lösen die Spannung dieser doppelten Wirklichkeit einseitig auf und gehen dem eigentlichen Problem aus dem Weg: Die Geschichten, die sagen „es wird schon werden“ oder aber „es lohnt sich nicht“, nehmen die Spannung heraus und machen uns kraftlos.

Auch in manchen Kirchen kann man solche Erklärungsmuster hören, dort werden sie meist theologisch begründet: Einige geben das Problem komplett ab: „Gott wird's schon richten, er hat das unter Kontrolle und handelt.“ Dabei vergessen sie aber die häufigen und eindringlichen Aufrufe der Bibel, dass wir uns um die Armen kümmern sollen. Andere sehen im Zustand der Welt sogar eine biblische Vorhersage erfüllt, die biblisch-theologisch allerdings sehr umstritten ist, und sagen: „Die Welt geht sowieso unter, wichtig ist, sich auf das Jenseits, den Himmel zu konzentrieren.“ Diese Variante berücksichtigt nicht, dass Gottes Plan auf Erneuerung und Wiederherstellung zielt, und nicht auf Zerstörung. Diese biblisch-theologischen Perspektiven werden wir uns im 3. Kapitel noch genauer anschauen.

Das Bedürfnis Spannungen aufzulösen ist verständlich: Wir brauchen Geschichten, die uns die Welt erklären und um den Sinn hinter all den Geschehnissen der Welt zu vereinfachen. Oft haben wir im stressigen Alltag auch einfach nicht die Energie und die Zeit, um die globale Perspektive zu integrieren. Wenn wir versuchen, Spannungen aufzulösen, stehen wir immer in der Gefahr, einseitig zu werden. Aber genau das verstellt den Zugang zu der Kraft, die in Spannungen grundsätzlich angelegt ist: Spannungen setzen uns in Bewegung, machen uns kreativ und erfinderisch bei der Suche nach Lösungen.

DER ELEFANT IM RAUM: PLANETARE GRENZEN

Aber abseits unserer persönlichen Ebene – egal ob, wie und mit welchem Kraftaufwand wir uns um Lösungen bemühen oder nicht, gibt es einen „Elefanten im Raum“, der sich zunehmend Aufmerksamkeit verschafft und den wir bald nicht mehr in optimistische oder pessimistische Erzählungen abdrängen können. Das ist unser Planet selbst und die Frage, wie wir weiterhin gut auf ihm leben können.

In den letzten Jahrzehnten ist uns durch die wachsende Klimakrise immer bewusster geworden, wie massiv unser Einwirken auf den Planeten ist. Wir sind in einem generationenübergreifenden Lernprozess: Unser Handeln hat Konsequenzen für unser nahes Umfeld, unsere Gesellschaften oder über kommende Generationen – ja sogar über unsere Spezies Mensch hinaus. Dabei gab es Wegpunkte der Erkenntnis, die unseren Lernprozess angestoßen haben:

Die Entwicklung der Atombombe: *Wir können unseren Lebensraum auf dem Planeten in Minuten zerstören und standen schon kurz davor.*

Das Ozonloch: *Unsere Produkte und die Verwendung von Chemie greifen gravierend in die Systeme der Natur ein.*

Die Erderwärmung: *Besonders unser Energieverbrauch und die weltweite Mobilität setzen dem Klima stark zu.*

Zunehmend drängt sich die Erkenntnis auf: Unser Leben kann nicht einfach so weitergehen. Die Veränderung unserer Lebensrealität ist nicht mehr eine Frage der individuellen Motivation oder des guten Willens. Die Frage ist also nicht „ob“ eine Veränderung passieren wird, sondern eher „wie“, „wann“ und „mit welchen Folgen“ wir dann selbst betroffen sind und damit umzugehen haben.

Der „Elefant im Raum“, das sind die sogenannten „planetaren Grenzen“: die Belastungsgrenzen der Erde. Es sind die „Leitplanken“ des globalen Ökosystems, die das Leben auf der Erde und das Gedeihen der Tiere, der Pflanzen und auch des Menschen überhaupt erst ermöglichen. In neun globalen Prozessen verdeutlichen sie die Belastungsgrenzen und die Widerstandskraft unseres Heimatplaneten, der guten Schöpfung Gottes (Grafik: Die planetaren Grenzen / nächste Seite).

Wenn einzelne, mehrere oder sogar alle neun Prozesse beeinträchtigt sind oder die Leitplanken gar überschritten werden, gerät die Erde aus dem Gleichgewicht. Es kommt zu schwersten Schäden an unserer Mitwelt, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Das birgt die Gefahr, unkontrollierbare Abwärtsspiralen auszulösen, sogenannte Kippunkte, die nicht mehr aufzuhalten sind.

Ein Beispiel ist die Erderwärmung. Je wärmer die Erde wird, desto mehr Eis schmilzt an den Polkappen. Je mehr Eis schmilzt, desto mehr Wärme wird von der Erde aufgenommen, was das Eis wiederum schneller schmelzen lässt. Gleichzeitig trocknet der Boden durch die steigenden Temperaturen aus. Es kommt zu verheerenden Waldbränden, die große Mengen an Treibhausgasen freisetzen und den wichtigsten Filter dieser Gase, die Bäume und andere Pflanzen zerstören. Die Erde erwärmt sich weiter und es wird noch trockener. Durch unsere Lebensweise sind heute bereits vier der Grenzen erreicht oder überschritten: Klimawandel, Biodiversität, Landnutzung und biogeochemische Kreisläufe. Bei anderen haben wir noch nicht genügend Daten, um das zu bestimmen.

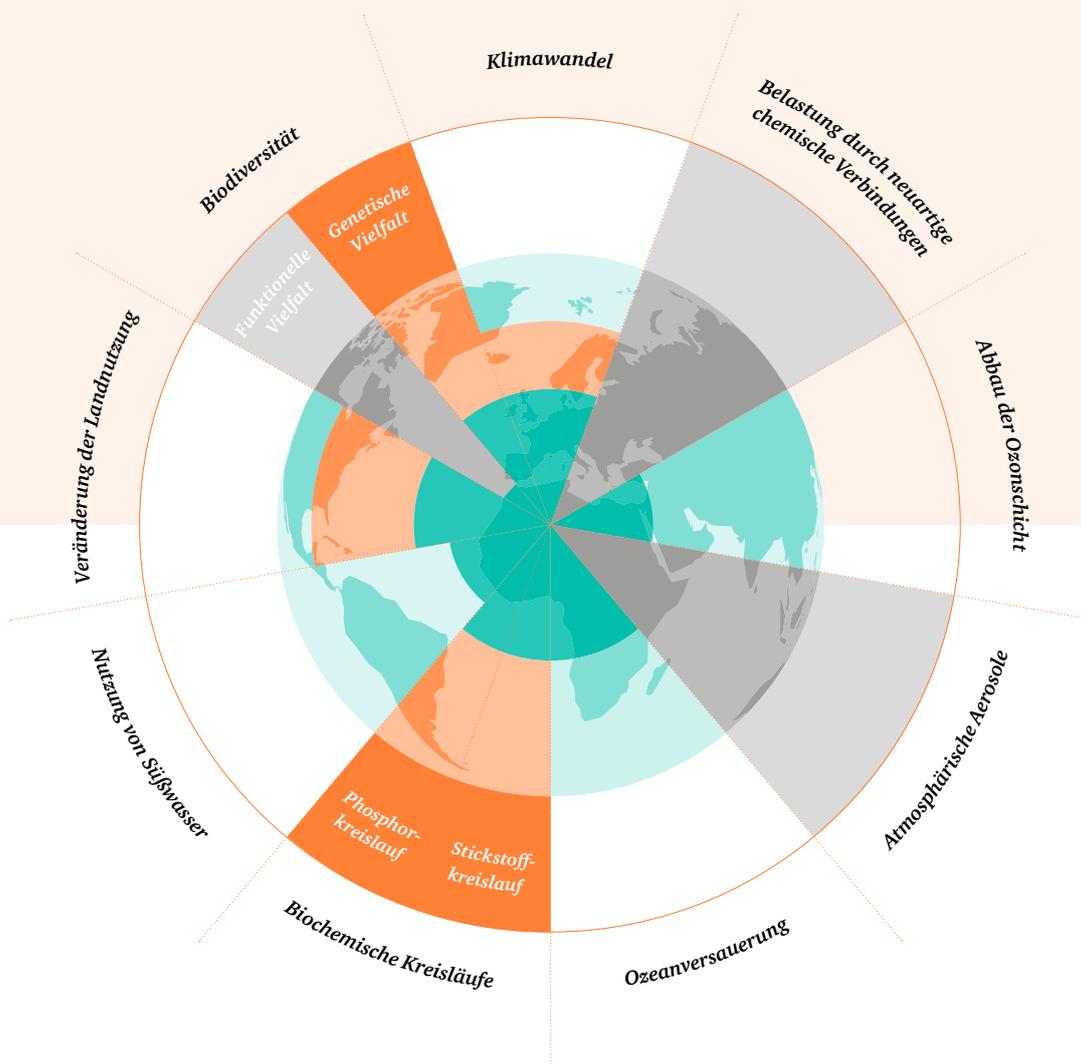
»Spannungen
setzen uns
in Bewegung,
machen uns kreativ
und erfinderisch
bei der Suche
nach Lösungen.«

DIE PLANETAREN GRENZEN

Die planetaren Grenzen sind die ökologischen Grenzen des Planeten Erde. Sie beschreiben die Stabilität des Ökosystems und damit die Lebensgrundlagen der Menschheit und der Tier- und Pflanzenwelt: die gesamte Mitwelt. Die Überschreitung dieser Grenzen – auch schon die Überschreitung einer Grenze – gefährden diese Lebensgrundlage. Das Konzept der planetaren Grenzen wurde ursprünglich von einer

28-köpfigen Gruppe von Erdsystem- und UmweltwissenschaftlerInnen im Jahr 2009 erstmals veröffentlicht. Derzeit werden zumeist neun planetare Grenzen identifiziert, von denen mehrere jedoch bereits überschritten sind. In der Abbildung findet ihr den Stand von 2015.

- Bereich mit hohem Risiko und/oder schwerwiegenden Folgen
- Unsicherheits-/Gefahrenbereich
- Sicherer Bereich
- Noch keine Grenze festgelegt



- Nehmt euch etwas Zeit, die Abbildung der planetaren Grenzen genauer anzuschauen.
- Versucht Verständnisfragen innerhalb der Gruppe zu klären.
- Seid ihr schon einmal mit dem Begriff „Planetare Grenzen“ in Berührung gekommen? In welchem Zusammenhang?



SCHUTZ DER SCHÖPFUNG MUSS PRIORITÄT HABEN

Damit sind wir an einer äußerst kritischen Stelle in der Geschichte der Menschheit und der Erde angekommen. Wir befinden uns an einer entscheidenden Kreuzung: Wollen wir weiter dem Pfad folgen, auf dem nicht mehr gewährleistet ist, dass die Welt bewohnbar bleibt? Oder wollen wir jetzt mit den unbedingt nötigen Schritten in eine andere Richtung beginnen?

Wir sind gefragt, mit dem „Elefanten im Raum“ umzugehen und ihn anzusprechen. Dieser ehrliche Umgang ist erforderlich, wenn wir Armut und Ungleichheit in der Welt überwinden wollen (Grafik: Die Welt als Dorf) und die positiven Entwicklungen der letzten Jahrzehnte (Grafik: Statistische Lichtblicke) nicht nur beibehalten, sondern fortsetzen wollen. Die Entscheidung dafür, den Elefanten wahrzunehmen, bedeutet also, sich beherzt für den Schutz der Schöpfung einzusetzen.

Eines ist dabei aber unvermeidlich: Unser Lebensstil in Europa und unser weltweites Wirtschaftssystem müssen sich verändern, ob wir wollen oder nicht. Nach Berechnungen der Umweltorganisation Global Footprint Network, die den ökologischen Fußabdruck unterschiedlicher Gesellschaften weltweit berechnet, beansprucht die Lebensweise der Menschen in der Schweiz und in Deutschland die Kapazitäten von rund drei Erden. Wenn alle auf der Welt einen solchen Lebensstil hätten wie wir, bräuchte es die Ressourcen von drei Erden, um ihn aufrecht zu erhalten zu können. Es ist also unmöglich, dass wir diesen Status quo in Europa noch lange halten können. Wir verbrauchen heute schon die Ressourcen zukünftiger Generationen.

Im Internet: www.footprintnetwork.org

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

UN-Generalsekretär Ban-Ki Moon (2007–2016)

GOTTES WIRKEN „...WIE IM HIMMEL, SO AUF ERDEN“

Oft scheint es so, als würden manche Christinnen und Christen den Fokus ihres Interesses vor allem auf zwei Themen legen: zum einen auf den Sündenfall und zum anderen auf das Leben nach dem Tod. Unsere Gegenwart, die aktuelle Gesellschaft und die globale Gemeinschaft stehen dabei nicht im Zentrum, sondern werden in der Geschichte des Sündenfalls und der Perspektive eines schlechten Weltendes aufgelöst.

Aber Gottes Geschichte mit unserer Welt beginnt nicht beim Sündenfall mit Kapitel 3 im 1. Buch Mose und sie endet auch nicht mit dem Untergang der Welt. Nein, die Bibel erzählt schon vorher in Kapitel 1 von einer guten Welt, einem Universum, durch das von Anfang an Gottes wiederkehrendes „Und siehe: Es war gut, gut, gut...“ hallte. Die Bibel erzählt von einem Gott, der sich mit seinem Sohn Jesus Christus in den Schmerz der Welt hineinbegibt. Diese Welt ist trotz des Sündenfalls, und obwohl die Menschen nicht mehr im Garten Eden leben, kein Ort, dem man entkommen müsste. Im Gegenteil!

Das Ziel der Geschichte ist eine erneuerte Welt. Oder um es mit den letzten Worten der Bibel auszudrücken: Das himmlische Jerusalem, das auf diese Erde kommt. Auch Jesus hat davon gesprochen und uns im Vaterunser gelehrt zu sagen: „Dein Reich komme“ – es soll hierher kommen und sich hier ausbreiten. „Dein Wille geschehe“ – er soll hier auf Erden geschehen, so wie er im Himmel jetzt schon geschieht.

Wer das Vaterunser ernsthaft betet, der kann sich nicht in blinden Optimismus oder einen zynischen Pessimismus flüchten und die Spannung einseitig auflösen. In der Spannung entwickeln wir einerseits eine hohe Wertschätzung des Schönen, das in der Schöpfung angelegt ist und immer wieder aufscheint. Und andererseits entwickeln wir eine große Unzufriedenheit mit dem Status quo. So entsteht die Sehnsucht danach, dass Zerstücktes wieder heil wird. Im Hier und Jetzt.

Die Spannung liegt also nicht darin zu sagen: „Es ist hier nicht MEHR so, wie Gott sich das mal in grauer Vorzeit gedacht haben mag.“ Sondern die eigentliche Spannung entsteht, wenn man sagt: „Es ist NOCH nicht so, wie Gott sich das gedacht hat.“ Sein Reich ist noch nicht so weit ausgebreitet, sein Wille noch nicht so weit verwirklicht, wie im Himmel schon. Und deshalb wollen wir uns engagieren.

DER ACHTE SCHÖPFUNGSTAG – VERANTWORTUNG HEUTE

Eine solche Spannung könnte man auch die Spannung des 8. Tages nennen. Denn die biblische Schöpfungserzählung endet nicht mit dem 7. Tag, an dem Gott ruht und Atem holt. Vorher hat er die Menschen als Ebenbilder und Teilhabende an seiner Schöpfungsmacht geschaffen. Ohne dass wir irgendetwas dazu „getan“ hätten, egal ob gut oder böse, hat Gott in uns schon die Fähigkeit angelegt, zu einer Erneuerung der Schöpfung beizutragen und seine MitgeschöpferInnen zu sein.

Wir haben den göttlichen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, zu bevölkern, sie zu hegen, zu pflegen und so fürsorglich als Gottes RepräsentantInnen in der Welt zu „herrschen“, dass auch die Generationen nach uns noch mit Freude, Zuversicht und Hoffnung hier leben können. Im Sinne der Nachhaltigkeit oder Enkeltauglichkeit, wie manche auch sagen. Das ist der 8. Tag der Schöpfung. Heute. Der Tag, an dem wir Menschen die Teilhabe und damit die Verantwortung für die Schöpfung annehmen, die Gott uns übertragen hat.

Auch die Gott-Ebenbildlichkeit beinhaltet eine Spannung. Sie sagt: Wir Menschen sind Gottes Ebenbild – das bedeutet: Wir sind nicht Nichts. Wir sind wertvoll und machtvoll und wundervoll – mit großen Möglichkeiten, viel Einfluss und Verantwortung. Wir haben Macht, den Lauf der Weltgeschichte entscheidend zu beeinflussen. Wir tragen göttliche DNA in uns. Aber: Wir sind nicht Gott, wir sind geschaffen „zu seinem Bild“. Gott hat den Menschen die Weltverantwortung am 8. Tag nicht zu hundert Prozent übertragen und sich selbst nach Beendigung seines Werks zurückgezogen – er ist nach wie vor aktiv als Erhalter dieser Welt.

Aber während die ersten sieben Tage der Schöpfung vollständig von Gottes Wirken gekennzeichnet sind, zeichnet sich der 8. Tag durch die Mitwirkung des Menschen aus. Ein Leben im Bewusstsein des 8. Tages bedeutet, dass wir uns dieser Teilhabe bewusst werden. Dass wir unsere Verantwortung gegenüber dem Klima ernstnehmen. Dass wir als Gottes Ebenbild nicht zulassen, dass anderen Ebenbildern die Würde genommen wird, indem sie versklavt und unterdrückt werden. Dass wir auch das Tierwohl nicht als optionales Add-On der Nachfolge Jesu verstehen – nach dem Motto: Kann, muss aber nicht. Unserer Generation ist die Aufgabe anvertraut, diese Welt zu erhalten – und Schlechtes entscheidend zum Positiven zu verändern. Heute ist der 8. Tag!

Damit ist die biblische Friedensbotschaft heute so aktuell, wie zur Zeit der Propheten. Wir werden uns als ChristInnen eines Tages der Frage stellen müssen, welche Rolle wir in den Katastrophen unserer Zeit eingenommen haben, wie entschieden wir dem Klimawandel entgegengetreten sind, wie wir mit den Flüchtlingen im Mittelmeer und den TextilarbeiterInnen in Bangladesch umgegangen sind. Aber auch wie unsere Herrschaft über Kühe, Schweine, Schafe oder Hühner ausgesehen hat, die Tiere, die uns ernähren. Hoffentlich können wir darauf einmal eine gute Antwort geben – und vielleicht bekommen wir dann sogar zu hören: Ihr wart „Just People“!

**»Unserer
Generation ist
die Aufgabe
anvertraut, diese
Welt zu erhalten –
und Schlechtes
entscheidend zum
Positiven
zu verändern.«**

NUR EIN PAAR FLUGSTUNDEN ENTFERNT

Als ich von meinem halbjährigen Aufenthalt in Ruanda zurück in mein kleines schwäbisches Dorf gekommen bin, kam ich mit diesem Kontrast erst mal nicht klar. Wie können wir hier unsere Leben leben und uns um unsere Häuser, Gärten und Autos sorgen, wenn anderswo Menschen täglich ums Überleben kämpfen. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen: „Wir haben auch heute noch Witwen und Waisen, wie damals zu Zeiten der biblischen Propheten! Sie sind nur ein paar Flugstunden entfernt.“

Mit Freunden und meiner Gemeinde haben wir den Just People-Kurs durchgeführt. Er ermöglichte mir einen Perspektivwechsel und half mir, mit meinem Weltschmerz nicht alleine zu bleiben, sondern mit Freunden gemeinsam hinzuschauen, sich auszutauschen und tiefer einzutauchen. Durch die theologischen Inhalte näherten wir uns einer hoffnungsvollen, göttlichen Perspektive auf die Nöte dieser Welt an.

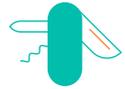
Globale Nächstenliebe als christlichen Auftrag und Ausdruck von Gottes Liebe zu verstehen und einzuüben – das ist der Just People-Kurs für mich.

Tabea aus dem Micha-Büro Berlin



- Gibt es Bereiche, in denen es euch schwerfällt, Glauben und Theologie mit der realen Welt zusammen zu denken und aufeinander zu beziehen?
- Wie erlebt ihr das Verhältnis zwischen der guten Schöpfung Gottes und ihrem derzeitigen Zustand? Ist für euch überhaupt eine Spannung wahrzunehmen und wenn ja, woran macht ihr sie fest?
- Welche Erklärungsmodelle kennt ihr, die diese Spannung leugnen oder einseitig auflösen? (Beispiel: Wieso sollte man sich einsetzen, wenn die Welt sowieso untergeht?)

VERTIEFUNGSMETHODEN



OPTION 1: „Think Pair Share“: Bei dieser Methode geht es darum, dass ihr gemeinsam den Umgang mit Spannungen anhand der Schöpfungsgeschichte einübt.

OPTION 2: „Vote By Your Feet“: Hier ist eure Meinung gefragt. So bietet diese Methode eine tolle Gruppenerfahrung und -aktivierung.

Alle Erklärungen zu den Methoden findet ihr im Anhang

ZUM WEITERDENKEN



BUCHTIPPS

Die Donut-Ökonomie. Kate Raworth (2018).

Von Hoffnung überrascht. N. T. Wright (2016).

Und mittendrin leben wir. Gott, die Ökologie und Du.
Dave Bookless (2015).

Enzyklika Laudato Si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus.
Papst Franziskus (2015).

TIPPS FÜR SONGS & WORSHIP

The Kingdom is Yours (Common Hymnal, JonCarlos Velez, Dee Wilson)

Renew Our World (Dawn Faith, etc.)

Gott der ganzen Welt (Die Stimme erheben)

Lobpreislieder zum Thema Welt und Schöpfungsbewahrung und Gerechtigkeit:
www.renewourworld.net/2018/08/songs-of-creation/

MATERIAL & VERTIEFUNG

Die Just People-Cloud:

Deutschland: www.micha-deutschland.de/justpeoplekurs/cloud

Schweiz: www.stoparmut.ch/justpeoplekurs/cloud

CHALLENGES



OPTION 1: GRÜN LEBEN STATT GREENWASHING!

Wähle eins der Themen!

Plastikmüll: Raus aus dem Plastikwahn! Sammle eine Woche lang deinen Plastikmüll und schau, wie viel in dieser Zeit zusammenkommt! Wie könntest du weniger Müll produzieren?

Gärtnern: Zwischen Kaffeesatz und Wildbienen: Mitweltbewusst Gärtnern! Schon mit einfachen Tricks wird dein Garten oder Balkon zu einer Öko-Oase. Folgende Tipps können dir dabei helfen:

- *Kaffeesatz als natürlichen Dünger für Pflanzen nutzen, das dient auch zum Schutz gegen Schnecken (Kaffeesatz trocknen und mit Gartenerde vermischen)*
- *Eierschalen als Dünger nutzen (zerkleinern und ins Gießwasser)*
- *Nisthilfe für Bienen anschaffen oder selbst bauen*
- *regionale Wildpflanzen und Gräser aussäen, als Pollen- und Nektarangebot für Wildbienen*

OPTION 2: LOKALE ARMUT WAHRNEHMEN

Wähle eins der Themen!

Aufmerksamkeit: Die kleine Geste, die viel bedeutet. Wenn du einem wohnungslosen Menschen begegnest, dann zeige ihr oder ihm deinen Respekt, indem du freundlich „Hallo“ sagst und damit deutlich machst, dass du ihn siehst. Bringe ihr oder ihm in der nächsten Woche auf deinem Weg zur Arbeit/Uni/Kita morgens einen Kaffee oder Kakao vorbei.

Zeit nehmen: Suche das Gespräch mit einem wohnungslosen Menschen. Neben Hunger und Armut kann auch die soziale Isolation zermürbend sein. **Tipp:** *Sprich klar und direkt, begegne dem Menschen auf Augenhöhe, stelle eine Frage oder biete eine Kleinigkeit an. Lade den oder die Wohnungslose zum Essen ein, damit ihr euch ein wenig kennenlernt.*

KONTEMPLATION: NATURVERBUNDEN!

„Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können“ (Römer 1, 20). An diesem Vers aus dem Römerbrief wird deutlich, dass Gottes Spuren überall in der Schöpfung zu finden sind. Zu allen Zeiten haben Menschen Gott in ganz besonderer Weise in der Natur erlebt, wurden verändert, konnten auftanken, zur Ruhe finden und haben einen neuen Blick auf sich und ihre Umgebung gewonnen.

Tipp: *Nimm dir in der kommenden Woche Zeit, in die Natur zu gehen. Nimm Pflanzen, Tiere, Sonne, Wolken, Wind, die Stille und das, was dich umgibt, ganz bewusst wahr. Höre, fühle, rieche, schaue alles genau an und danke Gott für diese kleinen und großen Wunder. Bitte ihn, dass er sich dir durch die Schönheit der Schöpfung zeigt.*

Die Würde der Schöpfung ist unantastbar

DAGMAR WEGENER

*In der Mitte stehen drei Kerzen.
Alle sind eingeladen,
die Texte zu lesen oder zu beten,
die ihnen entsprechen.*

EINGANGSWORT

Nach Texten der Iona Community/ Scotland

Eine/r: Ich will ein Licht anzünden im Namen Gottes:
Er macht die Welt hell
und haucht mir den Lebensatem ein.
(eine Kerze wird angezündet)

Eine/r: Ich will ein Licht anzünden im Namen des Sohnes:
Er errettet die Welt
und streckt seine Hände nach mir aus.
(eine Kerze wird angezündet)

Eine/r: Ich will ein Licht anzünden
im Namen des Heiligen Geistes:
er umschließt die Welt
und segnet meine Seele mit Sehnsucht.
(eine Kerze wird angezündet)

Alle: Wir zünden drei Lichter an für die Dreiheit der Liebe:
Gott über uns,
Gott neben uns,
Gott mitten unter uns,
der Anfang und das Ende,
und der, der bleibt.

ATEMSTILLE

*Setzt euch bequem hin und nehmt drei tiefe Atemzüge. Atmet bewusst.
Werdet still vor Gott.*

LESUNG*Übertragung von Psalm 104, 1–4*

Eine/r: Mein Gott, mein ganzes Sein hebe deinen Namen hoch bis in die Wolken.
Du bist so groß und wunderschön.
Dein Mantel ist Herrlichkeit. Deine Kleidung ist Pracht.

Die erschaffene Welt ist dein Kleid.
Das Licht umhüllt dich. Wir blinzeln.
Deine Augen sind himmelblau. Wir staunen.
Dein Haus steht mitten im Meer. Wir hören.
Du rauscht heran auf Wolken. Wir erschrecken.
Du stehst auf dem Sturmwind. Wir jubeln.

Der Wind flüstert uns deine Worte zu.
Das Feuer spricht von dir.
Mein Gott, mein ganzes Sein hebe deinen Namen hoch bis in die Wolken.

IMPULS

Eine/r: Gott singt diese Welt ins Dasein. Der Atem Gottes ist in allem.
Die Welt ist würdig. Diese Würde braucht Schutz.

Eine/r: Alles Erschaffene ist würdig. Menschen, Tiere, Steine, Ozeane, Fische,
Insekten, Landschaften, Luft, Vögel, Bäume, Blumen, Pflanzen – einfach
alles. Diese Würde ist unantastbar.

NACHSINNEN IN STILLE (CA. 5 MINUTEN)*Denkt über das Gehörte nach.***GEMEINSAME VERABREDUNG**

Alle: Wir schützen die Würde der belebten und unbelebten Welt.
Wir horchen auf Gottes Atem in allem.

GEBET

Eine/r: Herr, du erschaffst die Welt.
Jeden Morgen hebst du sie aus dem Dunkel ins Licht.
Und jeden Abend deckst du das Licht mit der Decke des Dunkels zu.
Du bist die Mutter der Welt.
Du hältst diese Welt wie ein Kind in deinem Arm.
Bereit sie zu umsorgen, zu erschaffen und zu lieben.
Amen

METHODEN KOFFER & ANHANG

Der Methodenkoffer ist das interaktive Herz des Kurses und bietet euch eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Just People-Kurseinheiten individuell zu gestalten.

Im Anhang findet ihr noch ein paar wertvolle Tipps zu euren persönlichen Ressourcen, nachhaltigem Feiern und wie man mit Micha weiter unterwegs sein kann.

METHODENKOFFER

KURSEINHEIT ZUM EINSTIEG	136
KURSEINHEIT 1: WELT	138
KURSEINHEIT 2: BIBEL	142
KURSEINHEIT 3: GESELLSCHAFT	148
KURSEINHEIT 4: AGENDA 2030	154
KURSEINHEIT 5: KIRCHE	156
KURSEINHEIT 6: ICH	161

ANHANG

Vorbereitung zum Fest – Eine gerechte Anleitung	164
100 Alltagstipps für eine gerechte Welt	166
Persönliche Ressourcen für (d)ein gutes Leben	168
Weiter mit Micha und StopArmut unterwegs	170

Schritt 2 (10 Min): Die Erwartungen sammeln

Die TN lesen nacheinander ihre Kärtchen vor und der/die ModeratorIn pinnt sie im Anschluss an die Stellwand. Ähnliche Erwartungen sollen gruppiert werden, um den Überblick behalten zu können.

Am Ende fasst der/die ModeratorIn in zwei Sätzen das Gesamtbild der Erwartungen zusammen. Anschließend soll jede*r für sich den Hauptartikel lesen, in dem die Idee des Kurses vorgestellt wird. Die Kärtchen auf dem Flipchart sollten hingelassen werden, da sie später noch einmal zur Verwendung kommen.

Schritt 3 (15 Min): Eine Vision entwickeln

Ausgehend von den Erwartungen, die formuliert wurden, soll nun eine Vision formuliert werden, mit der sich alle identifizieren können. Diese Vision sollte ein Bild davon zeichnen, wo es hingehen soll. Diese Vision sollte am Ende am besten schriftlich oder bildlich auf einem Plakat festgehalten werden. Das Plakat mit der Vision des Kurses kann zu jeder weiteren Kurseinheit mitgebracht und sichtbar für die Gruppe positioniert werden, so dass die gemeinsam gefundene Ausrichtung präsent bleibt.

KURSEINHEIT 1 – WELT

EINSTIEG



OPTION 1: ZITATLEINE

Ziel: Einstieg ins Thema, Perspektivenaustausch

Zeit: 10–15 Min.

Material: gedruckte Zitate, ggf. Schnur oder Wäscheleine

Anzahl TN: 4–20

Ablauf: Die Teilnehmenden lernen anhand von ausgewählten Zitaten und Bibelversen gängige Vorstellungen der Thematik kennen. Die Zitate werden ausgedruckt und im Raum verteilt oder mit Wäscheklammern an einer Leine befestigt, die im Raum aufgespannt wird. Die TN lesen sich die Zitate durch und stellen sich zu einem Zitat, das sie anspricht. Anschließend interviewt die Gruppenleitung die TN, was sie mit dem Zitat verbinden. Wichtig ist, dass die einzelnen Positionen der TN stehengelassen werden können und keine Bewertung des Gesagten stattfindet.



Zitatesammlung für die Zitatleine:

- „Die Christen sind müde geworden, sie haben vergessen, wer sie sind. Sie retten keine Seelen mehr, nur noch die ganze Welt.“
Cicero – Magazin für politische Kultur
- „[...] Ich versichere euch: Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ Mt 25, 40
- „Da hasste ich das Leben, denn das Tun welches unter der Sonne geschieht, missfiel mir; denn alles ist Eitelkeit und ein Haschen nach dem Wind.“
Prediger 2, 17
- „Und wenn irgendein Mensch isst und trinkt und Gutes genießt bei all seiner Mühe, so ist das auch eine Gabe Gottes.“ Prediger 3, 13
- „Wenn Gott die Welt am Ende sowieso wieder neu macht, wieso sollen wir uns also für Themen wie den Klimawandel engagieren?“ (Unbekannt)
- „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ (vermutlich) Martin Luther
- „Er [Gott] hat die Erde auf ihren Grundfesten gestützt, dass sie nimmermehr wanken wird.“ Ps. 104, 5
- „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“ Offb. 21, 1
- „[...] es genügt nicht, an die verschiedenen [Tier]Arten nur als eventuelle nutzbare ‘Ressourcen’ zu denken und zu vergessen, dass sie einen Eigenwert besitzen.“ Papst Franziskus – Laudato Si, Die Umwelt-Enzyklika des Papstes
- „Wenn alle das Gleiche bekommen, bedeutet das nicht unbedingt, dass das gerecht ist.“ (Unbekannt)
- „Drei Dinge möchte ich heute gerne sagen. Erstens: Während Sie heute Nacht geschlafen haben, sind 30.000 Kinder verhungert oder an den Folgen von Unterernährung gestorben. Zweitens: Die meisten von Ihnen interessiert das einen Scheißdreck. Und das Schlimmste ist drittens, dass Sie sich mehr daran stören, dass ich „Scheißdreck“ gesagt habe, als daran, dass heute Nacht 30.000 Kinder gestorben sind“. Tony Campolo

OPTION 2: SCHÖPFUNGSBIOGRAPHIE

Ziel: Einstieg ins Thema, Annäherung an biographische Prägungen

Zeit: 15 Min.

Material: Papier, Schreibzeug

Anzahl TN: beliebig, falls ihr eine größere Gruppe seid, bildet gerne Kleingruppen (für den Austausch am Ende)

Ablauf: Nehmt euch – einzeln – ca. 5 Minuten Zeit, um in eurem bisherigen Lebenslauf nachzuverfolgen, wie sich euer Verständnis und euer Bild der Schöpfung entwickelt hat. Durch wen wurde es beeinflusst?

Helfen können euch dabei folgende Fragen:

- Welches Verhältnis habe ich eigentlich heute zur Welt und Schöpfung? Sehe ich sie als positiv oder als negativ? Eher als freundlichen oder feindlichen Ort?
- Leitet mich in meinem täglichen Leben eher Vertrauen ins Leben oder Angst vor der Welt?



- Hat sich diese Sicht im Verlauf deines Lebens verändert?
- Kannst du dich erinnern, wie du dich als Kind generell gefühlt hast? Eher gut aufgehoben in der Welt oder ängstlich?
- Wie war deine Zeit der Pubertät? Welche Erfahrungen hast du gemacht, die dein Vertrauen/Misstrauen der Welt gegenüber eher bestätigt oder durchbrochen haben?
- Welche Menschen haben dich bisher in deiner Welt-Beziehung am meisten geprägt, z. B. durch die Art, wie sie über „die Welt da draußen“ gesprochen haben oder wie sie mit der Mitschöpfung umgegangen sind (war der sorgsame Umgang mit Ressourcen/Tieren in der Natur ein Thema bei dir in der Familie, in deinem Freundeskreis, bei dir in der Gemeinde)?

Macht euch zu euren Reflexionen gerne Notizen!

Euer Austausch in der (Klein)Gruppe im Anschluss:
Tauscht euch, wenn ihr wollt, mit den anderen in eurer (Klein)Gruppe aus über eure Erkenntnisse über euer heutiges Schöpfungs- und Weltverständnis und die am prägendsten Menschen, Erfahrungen, Stationen auf dem Weg.

VERTIEFUNG



OPTION 1: „THINK PAIR SHARE“

Ziel: Umgang mit Spannung anhand der Schöpfungsgeschichte

Zeit: 30 Min.

Material: Bibel, ggf. Stift und Notizblock

Anzahl TN: beliebig

Ablauf: Nach der „Think Pair Share“-Methode wird eine Fragestellung in den Raum gestellt, dann folgt:

1. Selbst nachdenken
2. Mit PartnerIn austauschen
3. Im Plenum austauschen

Aufgabenstellung

Schritt 1: Wendet die „Think Pair Share“-Methode auf die folgenden Fragen zum Alltag an:

- Zerrbild oder Ebenbild: Wo kämpfst du selbst damit, an deinen eigenen Ansprüchen und Idealen zu scheitern?
- Welcher heutige (Zer)Bruch, welche Verletzung der Schöpfung geht dich am meisten an, berührt dich besonders?
- Rückblickend auf deine eigene Prägung hinsichtlich der Sicht auf Mitwelt, Schöpfung und die Beziehung deines Glaubens dazu: was soll sich heute daran ändern in der Kirchen- und Gemeindeflandschaft?

OPTION 2: VOTE BY YOUR FEET

Ziel: Gruppenerfahrung, Aktivierung, Reflexion eigener Positionen

Zeit: 10 Min.

Material: keines

Anzahl TN: ab 4 Personen

Zusatzinfos: Ein Raum mit Bewegungsmöglichkeit ist für diese Methode wichtig (Alternativ: ins Freie – ein guter Grund, frische Luft schnappen zu gehen!)

Ablauf: Die Übung wird am Anfang erklärt: Es werden verschiedene Aussagen vorgelesen. Die eine Ecke des Raumes steht für „Ich stimme zu“. Die gegenüberliegende Ecke steht für „Ich stimme nicht zu“. Die Moderation liest die Aussagen vor und die Teilnehmenden positionieren sich im Raum auf dieser vorgestellten Achse zwischen den Raumecken – im wahrsten Sinne des Wortes – zu den Aussagen. Dabei dürfen sie eben auch näher oder weiter entfernt von den beiden Polen „ich stimme zu/nicht zu“ stehen, um ein „Eher“ auszudrücken. Je näher die Teilnehmenden an den Ecken stehen, desto deutlicher stimmen sie zu bzw. nicht zu.

Die Aussagen sind bewusst dualistisch formuliert, um eine erste Verortung sichtbar machen zu können. Hier interessiert zunächst einmal: „Wo zieht es euch hin?“

Vote by your feet – Soziogramm:

„Stimme zu“ ←————→ „Stimme nicht zu“

Die Aussagen:

- Die meiste Zeit in meinem Alltag fühle ich mich gut aufgehoben in der Welt.
- Wenn ich mich so umschaue, dann finde ich die Menschen um mich herum eher freundlich und positiv gestimmt.
- „Die Entwicklung der Welt stimmt mich optimistisch.“
- Eine Welt ohne Armut ist möglich.
- Eine Welt ohne Armut ist biblisch.
- Nachhaltigkeit hat mit meinem Leben/meinem Auftrag als ChristIn eigentlich nichts zu tun.
- Ich glaube, dass ich die Welt verändern kann.
- Als Gemeinden/Kirchen haben wir eine besondere Verantwortung für die Entwicklung der Gesellschaft.
- Der Wert „Globale Verantwortung“ ist in unserer Gemeinde sehr stark vorhanden/ausgeprägt.

Danach könnt ihr euch austauschen:

- Ist euch etwas aufgefallen in der Gruppe?
- Wo gab es die größten Unterschiede? Versucht herauszufinden, woran das liegt, ohne dabei Meinungen zu bewerten!
- Wo ist es euch schwer gefallen eine genaue Positionierung zu finden?
- Hättet ihr euch vor einigen Jahren anders positioniert?

WEITER MIT MICHA UND STOPARMUT UNTERWEGS



Eure Entdeckungsreise geht weiter!

Der Just People-Kurs war und ist für viele der Einstieg in die Welt von Micha und StopArmut. Die Themen der globalen Nächstenliebe, der Gerechtigkeit und des politischen Einsatzes brauchen die Gemeinschaft von Vielen, um Stück für Stück etwas zu verändern. Hier sind verschiedene Wege, wie ihr Teil dieser bewegenden Gemeinschaft werden könnt:

LOKALGRUPPEN / REGIONALGRUPPEN

Ein Herzstück der Arbeit von Micha Deutschland und StopArmut in der Schweiz sind Lokalgruppen bzw. Regionalgruppen. Wir sind überzeugt, dass wir nur gemeinsam nachhaltig etwas verändern können in unserem Leben und in unserer Gesellschaft. Globale Nächstenliebe beginnt in eurem Umfeld, in euren lokalen und regionalen Strukturen und euer Einsatz hat globale Auswirkungen.

SCHLIESS DICH AN!

Es gibt mittlerweile mehr als 15 Lokalgruppen in Deutschland und 4 Regionalgruppen in der Schweiz. Auf unseren Webseiten findet ihr mehr Informationen zu den Gruppen in eurer Gegend.

GRÜNDE NEU!

Wenn es keine Gruppe in eurem Umfeld gibt oder ihr gerne als Just People-Gruppe weiter zusammen unterwegs sein wollt, könnt ihr eine neue Gruppe gründen. Meldet euch bei Micha Deutschland oder Stoparmut für weitere Informationen und unterstützende Materialien dazu an. Gerne helfen wir euch, eine Gruppe zu gründen und offiziell Teil der Micha-Familie zu werden.

HAUSKREISE

Es gibt viele Arten, eine Lokalgruppe zu sein. Viele sind übergemeindlich / überkonfessionell organisiert, andere sind eng an eine bestimmte Ortsgemeinde angeschlossen und gehen gemeinsam mit ihrer Gemeinde den Prozess für ein gerechteres Gemeindeleben.

VERNETZUNGSTREFFEN

Vernetze dich mit uns! Einmal jährlich kommen alle Michas und Michaelas sowie Freundinnen und Interessierte zusammen, um die Themen der globalen Gerechtigkeit zu vertiefen, einander kennenzulernen und gemeinsam aufmerksam mit unserem Gott mitzugehen. Dieses Treffen ist für alle offen und oft ein leichter Einstieg in die Micha-Familie. Auch in der Schweiz gibt es eine jährliche Konferenz zum Vernetzen.

MATERIALIEN

Gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus den Lokalgruppen und unserem Freundeskreis erstellen wir im Micha-Deutschland Büro und bei StopArmut Materialien für die Bildungsarbeit. Wir erstellen Broschüren, Präsentationen, Flyer und auch größere Projekte wie diesen Kurs. Dabei wollen wir immer die sozialwissenschaftliche und theologische Perspektive ins Gespräch bringen und gemeinsam auf der Suche sein, welche Aufgabe wir als Christen und Christinnen in dieser heutigen Welt haben.

Die meisten unserer Materialien können kostenlos auf unseren Webseiten bestellt werden.

AUFWIND GEBEN

Micha und StopArmut finanzieren sich zu einem Großteil aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen und Werken. Als gemeinnützige Vereine sind wir darauf angewiesen, dass Menschen wie ihr Lernreisende uns unterstützt, damit wir unsere Arbeit weiterführen und verbessern können. Denn die Nachfrage nach unseren Inhalten und Bildungsformaten steigt stetig.

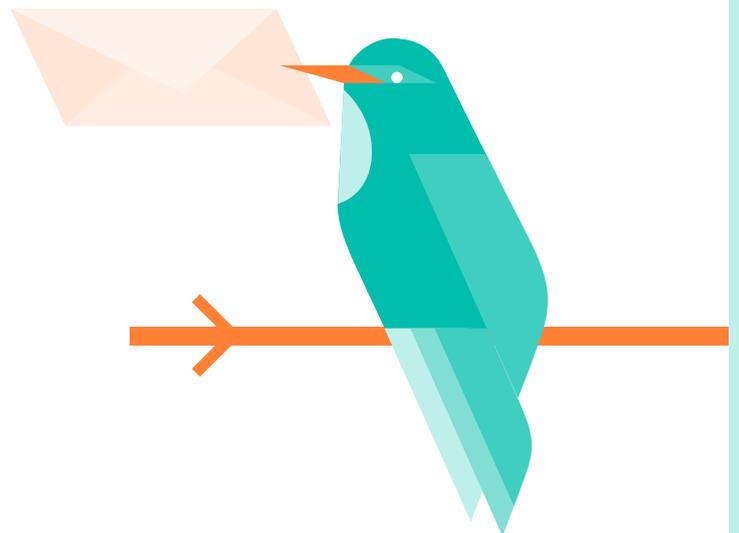
Der beste und nachhaltigste Weg, uns finanziell zu unterstützen, sind Daueraufträge. Ob 5€/CHF oder 500€/CHF: Ein Dauerauftrag hilft uns, die Stimmen von Micha und StopArmut lauter erklingen zu lassen und nachhaltiger zu planen.

NEWSLETTER & SOCIAL MEDIA

Für alle Infos und Termine abonniert unseren Newsletter und unsere Social Media-Kanäle. Damit seid ihr immer informiert über unsere aktuelle Arbeit.

*www.micha-deutschland.de
info@micha-deutschland.de
Insta/Face: @michaDeutschland*

*www.stoparmut.ch
info@stoparmut.ch
Insta/Face: @StopArmut*



GEDANKENGUT

Dies sind die AutorInnen, die an den Inhalten der Kurseinheiten des Just People-Kurses maßgeblich beteiligt waren.



THORSTEN DIETZ

ist evangelischer Theologe, lehrt als Professor für Systematische Theologie an der Evangelischen Hochschule Tabor und ist Privatdozent an der Universität Marburg. *„Weil ich in Jesus Christus die rettende Gerechtigkeit Gottes erkenne, will ich ungerechte Lebensverhältnisse nicht für normal und unveränderlich halten.“*



TOBIAS FAIX

arbeitet seit 2015 als Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule in Kassel und leitet dort den Masterstudiengang Transformationsstudien für Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit. *„Ich beschäftige mich besonders mit der Frage, wie wir in einer sich wandelnden Welt unseren Glauben relevant leben können, so dass die Gerechtigkeit Gottes sichtbar wird auf Erden.“*



TABEA GUTMANN

arbeitet bei Micha Deutschland projektorientiert, sie ist gelernte Krankenschwester und studierte Theologin. *„Bewegt durch eine Reich-Gottes-Sehnsucht, beschäftigt mich die Frage, wie wir unsere Stimme finden und unsere Gestaltungskraft wahrnehmen können in Themen des Glaubens und der globalen Gerechtigkeit.“*



STEFANIE LINNER

koordiniert seit 2015 die Arbeit von Micha Deutschland und das Berliner Büro. *„Mich bewegt die Frage, was unseren Herzshorizont global weitet und wie wir uns so entdecken und einbringen lernen, wie Gott uns sieht und durch uns in die Welt hinein wirken will.“*



BERNHARD OTT

ist internationaler Dozent, Referent und Autor. Sein neuestes Buch: Tänzer und Stolperer. Wie die Bergpredigt unseren Charakter formt. *„In allem, was ich lehre und schreibe, will ich die Musik des Himmels erklingen lassen und Menschen dazu einladen, mitten in dieser Welt nach der Musik des Reiches Gottes zu tanzen.“*



DANIEL RENTSCHLER

arbeitet seit 2013 als Leiter der Bildungs- und Gemeindegemeinschaft der International Justice Mission (IJM) und ist seit 2016 Pastor der Citychurch Ulm.

„Mich beschäftigt, wie wir Christen einen echten Unterschied in dieser Welt machen können.“



VALERE SCHRAMM

ist Theologe und arbeitet seit 2019 als Netzwerkorganisator und Bildungsreferent bei Micha Deutschland e.V.

„Ich wünsche mir, dass ChristInnen ihren politischen und gesellschaftlichen Auftrag wahrnehmen und die Spuren des Reiches Gottes auch außerhalb von Kirchengebäuden neu entdecken lernen.“



THOMAS WEISSENBORN

arbeitet seit 1999 als Dozent für theologische Fächer am Marburger Bibelseminar (MBS) und ist mittlerweile Stellvertretender Direktor.

„Beruflich und privat beschäftige ich mich damit, wie wir mit kleinen, umsetzbaren Schritten im Alltag die Welt jeden Tag ein wenig besser machen können.“

WORTKUNST



CHRISTINA BRUDERECK

ist Theologin und lebt als Schriftstellerin in Essen. In ihren Texten verbindet sie Poesie, Politik und Menschenrechtsfragen. Gemeinsam mit dem Pianisten Benjamin Seipel bildet sie das Duo „2Flügel“.

„Unsere Welt ist gekränkt, vergiftet, zerrissen. Und wunderschön, geliebt, von göttlicher Güte umarmt. Dafür Worte zu finden, ist meine Leidenschaft.“



MARCO MICHALZIK

ist Spoken Word-Künstler, Lyriker und Songwriter. Er hostet einen Podcast und gibt Workshops für Kreatives Schreiben, Spoken Word und Spiritualität.

„Ich glaube, Kunst und Poesie sind gute Ort zum Träumen und, um dem nachzugehen, was noch nicht ist, aber werden kann. Und ich finde es spannend zu überlegen, was wir hoffen wollen.“



DAGMAR WEGENER

arbeitet als Pastorin in Berlin, ist Theologin, Lebensliebhaberin, mag Menschen und schöne Worte.

„Liturgien geben unserer Seele ein Haus, in das wir uns flüchten und in dem wir ausruhen können. Worte, in die wir uns kuscheln oder die uns herausfordern.“

IMPRESSUM

KONZEPTION & REDAKTION

Edith Chassein

Lokalgruppe Karlsruhe

Peter Diez

Lokalgruppe Karlsruhe

Matthieu Dobler Paganoni

StopArmut

Tabea Gutmann

Micha Deutschland

Hanna Kempe

Lokalgruppe Dresden

Sergej Kiel

Lokalgruppe Heidelberg

Eric Klausch

Micha Deutschland

Stefanie Linner

Micha Deutschland

Valere Schramm

Micha Deutschland

Theodor Sperlea

Lokalgruppe Marburg

Elisabeth Wegner

IJM Deutschland

Rolf Zwick

Vorstand Micha Deutschland

LEKTORAT

Bettina von Clausewitz

Margarete Linner

Sandy Schlegel

Dietmar Zacher

GRAFIKKONZEPT, LAYOUT & ILLUSTRATIONEN

Andreas Tesch

www.andreastesch-design.de

HERAUSGEBER

Micha Deutschland e.V.

StopArmut Schweiz

DRUCK

Die **Umweltdruckerei Lokay** ist unser Partner für eine ganzheitlich nachhaltige Druck-Produktion:

Die Broschüre ist auf 100 % Recyclingpapier klimaneutral gedruckt. Darüber hinaus entspricht das Papier den Standards nach dem **blauen Engel** und **FSC**. **Wichtig ist nicht nur das Papier, sondern der gesamte Herstellungsprozess:** Mit **Lokay** produzieren wir mit einem zertifizierten Druckunternehmen nach **EMAS** und dem **blauen Umweltengel**. Dadurch stellen wir sicher, dass neben dem Papier auch alle anderen Materialien einem hohen Umweltstandard entsprechen. Beispielsweise Ökofarben mineralöl-/kobaltfrei nach Cradle to Cradle, alkoholfreier Druck, prozesslose Druckplatten ohne Chemie und Wasserverbrauch, 100% Ökostrom, Restemissionen klimaneutral per Goldstandard kompensiert.

www.lokay.de

MICHA DEUTSCHLAND

VORSTAND

Rolf Zwick,

Vorstandsvorsitzender

Weigle-Haus Essen

Dr. Gisela Schneider,

stellv. Vorstandsvorsitzende

Deutsches Inst. für Ärztliche Mission

Friedbert Neese

Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden

Hanna Clauß

Lokalgruppe Dresden

ARBEITSKREIS

Wolfgang Büsing

AG Evangelikaler Missionen

Christine Gühne

Brot für die Welt

Uwe Heimowski

Deutsche Evangelische Allianz

Martin Knispel

Tearfund Deutschland

Jens Mohr

VEF

Christian Molke

ADRA Deutschland

Regine Nagel

Micha D., Lokalgruppe Stuttgart

Friedbert Neese

Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden

Daniel Ostertag

Micha D., Lokalgruppen-Repräsentant

Frank Paul

Offensive Junger Christen

Dietmar Roller

IJM Deutschland

Stephan Volke

Compassion Deutschland

Michael Voss

Evangelische Allianz Rheinland

Christoph Waffenschmidt

World Vision Deutschland

Waldemar Werwai

Micha D., Lokalgruppen-Repräsentant

Gerhard Wiebe

CVJM Deutschland

UNTERSTÜTZERWERKE

ADRA Deutschland

Berliner Stadtmission

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Bund Freier evangelischer Gemeinden

Compassion Deutschland e.V.

CVJM Deutschland e.V.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

EBM International

humedica e.V.

IJM Deutschland e.V.

innovamus gGmbH

Offensive Junger Christen e.V.

ora Kinderhilfe International e.V.

Samaritan's Purse Deutschland

Tearfund Deutschland

Vereinigung Evangelischer Freikirchen e.V.

World Vision e.V.

KOORDINATIONSBURO

Stefanie Linner, Koordinatorin

Valere Schramm, Netzwerkorganisator

Cora Zacher, Verwaltung und

Teamassistentz

Tabea Gutmann, Kommunikation

ANSCHRIFT

Lehrter Str. 69A, 10557 Berlin

EMAIL info@micha-deutschland.de

WEB www.micha-deutschland.de

TRÄGER

Micha Deutschland e.V.

Hohenburgstraße 96, D-45 28 Essen

Registereintrag:

Eintragung im Vereinsregister

Registergericht: Amtsgericht Essen

Registernummer: VR 5709

KONTOVERBINDUNG

Micha Deutschland e.V.

Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)

IBAN: DE63 3506 0190 1015 0150 19

BIC: GENODED1DKD



Gefördert durch:

Brot für die Welt

mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

BESONDERER DANK

IJM DEUTSCHLAND

Ein besonderer Dank gilt IJM Deutschland. Wir danken euch für eure inhaltlichen Beiträge und die wertvolle Zusammenarbeit im Team über den gesamten Verlauf der inhaltlichen Entwicklung des Kurses. Wir schätzen eure Expertisen und eure Freundschaft im Netzwerk. Es ist ein große Freude, mit euch gemeinsam für Gerechtigkeit in der Welt einzustehen und dies durch ein Projekt wie den Just People-Kurs für viele Menschen in Gemeinden sichtbar zu machen und zu öffnen.



ALLEN UNTERSTÜTZERINNEN

Ein besonderer Dank gilt allen, die die Entstehung des Kurses möglich gemacht haben, die mit kleinen und großen Beiträgen, finanzieller Unterstützung oder Gebet am Prozess beteiligt waren oder uns einfach mal angerufen oder getextet und uns Gutes zugesprochen haben. Besonders erwähnt seien hier alle treuen DauerspenderInnen für Micha, Andere Zeiten e.V., die uns mit ihrer Förderung sehr unterstützt haben, die Druckerei Lokay für die gute Zusammenarbeit und alle, die sich an der Spendenaktion für den Kurs beteiligt haben. Von Herzen Danke für eure Unterstützung und Gottes Schalom für all euer Sein und Tun.

QUELLEN

INFOGRAFIKEN, ILLUSTRATIONEN & PIKTOGRAMME:

Visuelle Umsetzung aller grafischer Elemente (ausgenommen Seite 83 / Icons SDGs):
Andreas Tesch, www.andreastesch-design.de

KURSEINHEIT 1:

Statistische Sehhilfe – Die Welt als Dorf:

Reichtum: Global Wealth Report 2019 (Credit Suisse)
Ernährung: Welternährungsorganisation (FAO);
Welthungerhilfe, Zahlen der UN von 2019
Bildung: UNESCO-Weltbildungsbericht 2019
Rechtszugang: World Justice Project
Gesundheit: WHO-Bericht 2017
Elektrizität: Our World in Data (www.ourworldindata.org/energy-access#access-to-electricity, 2016)

Statistische Lichtblicke:

www.gapminder.org/data/

Planetare Grenzen:

Will Steffen: Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet.
In: Science. Band 347, Nr. 6223, 2015.

Ökologischer Fußabdruck

Deutschland: Global Footprint Network www.footprintnetwork.org/2019/05/02/deutscher-erduberlastungstag-am-3-mai-keine-trendwende-im-verbrauch-naturlicher-ressourcen-hierzulande-in-sicht/, abgerufen am 11.05.2020.
Schweiz: Bundesamt für Statistik www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/weitere-indikatoren-achhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html abgerufen am 11.05.2020.

KURSEINHEIT 2:

Literatur:

Tobias Faix / Tobias Künkler (Hg.):
Die verändernde Kraft des Evangeliums.
Marburg/Lahn: 2012.

KURSEINHEIT 3:

Virtueller Flächenhandel:

Greenpeace (2019): "Hooked on Meat": www.greenpeace.de/system/files/2019-08/20190802-greenpeace-report-hooked-on-meat-deutsch.pdf,
abgerufen am 08.05.2020.

Wasser-Fußabdruck:

Deutschland: www.waterfootprint.org/media/downloads/Sonnenberg-et-al-2009-Wasser-Fussabdruck-Deutschlands_1.pdf
Schweiz:
www.waterfootprint.org/media/downloads/Sonnenberg-et-al-2010-WasserFussabdruck-Schweiz_1.pdf

Literatur:

I.L.A. Kollektiv (Hrsg.) : Das gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise. München: 2019.

Hauptgutachten: Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Hg. vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung. Globale Umweltveränderungen (WBGU). Berlin: 2011.

Uwe Schneidewind: Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst des gesellschaftlichen Wandels, Frankfurt/Main: 2018.

Maja Göpel: The Great Mindshift. How a New Economic Paradigm und Sustainability Transformations Go Hand in Hand, Berlin: 2016.

Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. München: 2020.

„Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben.“ Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen. Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD Text 130. Hannover: 2018.

KURSEINHEIT 4:**SDGs:**

www.www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/index.html, abgerufen am 24.04.2020.

SDG Fakten (Alle folgenden Links abgerufen am 15.08.2020):

- 1: Global Wealth Report 2019 (Credit Suisse)
- 2: www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2019/un-report-jeder-neunte-mensch-hungert/196298
- 3: www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/kindersterblichkeit-weltweit-warum-sterben-kinder/199492
- 4: www.ourworldindata.org/literacy
- 5: www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/kinderehen-weltweit-fragen-und-antworten/199066
- 6: www.un.org/Depts/german/pdf/SDG%20Bericht%20aktuell.pdf
- 7: www.ourworldindata.org/energy-access#access-to-electricity
- 8: www.data.unicef.org/topic/child-protection/child-labour
- 9: www.internetlivestats.com/internet-users/
- 10: www.oxfamlibrary.openrepository.com/bitstream/handle/10546/620599/bp-public-good-or-private-wealth-210119-en.pdf
- 11: www.un.org/Depts/german/pdf/SDG%20Bericht%20aktuell.pdf
- 12: Schweiz: www.foodwaste.ch/was-ist-food-waste/; Deutschland: www.bmel.de/DE/Ernaehrung/ZuGutFuerDieTonne/_Texte/Studie_Zu-gut-fuer-die-Tonne.html
- 13: www.unstats.un.org/sdgs/report/2020/The-Sustainable-Development-Goals-Report-2020.pdf
- 14: www.geomar.de/fileadmin/content/service/presse/public-pubs/flyer_plastikmuell_im_meer_web.pdf
- 15: www.unstats.un.org/sdgs/report/2020/The-Sustainable-Development-Goals-Report-2020.pdf
- 16: www.visionofhumanity.org/app/uploads/2020/06/GPI_2020_web.pdf
- 17: www.thenewhumanitarian.org/news/2020/04/17/international-aid-record-level-2019

Vereinte Nationen:

Bundeszentrale für politische Bildung (2011): Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen. URL: www.www.bpb.de/internationales/weltweit/vereinte-nationen/48577/ziele-und-grundsaeetze, abgerufen am 05.04.2020.

Armut:

Deutschland: www.der-paritaetische.de/presse/paritaetischer-armutsbericht-2019-zeigt-ein-viergeteiltes-deutschland/ abgerufen am 06.05.2020

Extreme Armut weltweit: UN-Armutusbericht 2019 www.un.org/Depts/german/pdf/SDG%20Bericht%20aktuell.pdf

Buen Vivir:

www.degrowth.info/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Buen-Vivir_de_.pdf

KURSEINHEIT 5:**Literatur:**

Bernhard Ott: Tänzer und Stolperer. Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt. Cuxhaven: 2019.

David Bosch: Ganzheitliche Mission. Theologische Perspektiven. Francke-Buchhandlung. Marburg: 2011.

Johannes Reimer: Missio Politica. The Mission of Church and Politics (englisch). Langham Global Library: 2017 (in partnership with Micha Global).

KURSEINHEIT 6:**Literatur:**

Martina Hahn und Herrmann Frank: Fair einkaufen – aber wie? Das Handbuch für fairen Konsum, Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel 2019.

Harald Lesch (mit Klaus Kamphausen): Wenn nicht jetzt, wann dann? Handeln für eine Welt, in der wir leben wollen, München: Penguin 2018.

Thomas Weißenborn: Christsein in der Konsumgesellschaft. Nachdenken über eine alltägliche Herausforderung, Marburg: Francke 2015.

Thomas Weißenborn: Die Story. Wie Gott mit uns Geschichte schreiben möchte, Marburg: Francke 2019.

Micha Deutschland ist Basisbewegung und Netzwerk zugleich:

Wir leben davon, dass sich Menschen vor Ort in Lokalgruppen und Gemeinden engagieren. Und wir schätzen es sehr, dass sich verschiedene glaubensbasierte Organisationen mit uns vernetzen und aktiv werden: Hilfs- und Missionswerke, Gemeinde- und Jugendverbände, Netzwerke und Ausbildungsstätten. Von Herzen Danke!
Unter anderem unterstützen diese Partner:



Sie sind als Organisation begeistert von unserer Arbeit und möchten Teil unseres Netzwerks werden?

Wir freuen uns, wenn sie zu unserem Büro in Berlin Kontakt aufnehmen:
info@micha-deutschland.de



**Für dich, Gemeinden und Kleingruppen –
Für alle, die ihre Augen und Herzen für die Welt
weiter öffnen wollen.**

DER JUST PEOPLE-KURS

...stellt sich mit euch den großen globalen Fragen unserer Zeit! Was kann es sein – das gute und gerechte Leben in unserer vernetzten und zur Höchstleistung angetriebenen Welt? Was hat unser Glaube mit Schöpfungsbewahrung zu tun? Was ist mein persönlicher Auftrag und welche Rolle spielen eigentlich unsere christlichen Gemeinschaften und Kirchen?

„Niemanden zurücklassen“, das ist die große Vision, die hinter den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen steht– und es ist auch der Auftrag, der uns in der Nachfolge Jesu Christi in die Welt sendet.

Diese Entdeckungsreise globaler Nächstenliebe lässt euch Zusammenhänge des heutigen Weltgeschehens besser verstehen und lädt dazu ein, Gott als Schöpfer und die Weite unserer Gestaltungsmöglichkeiten zu feiern!

Letztlich stellt sich uns die Frage: Sind wir just people, „nur Menschen“, deren Taten sowieso nichts verändern, oder sind wir just people, „gerechte Menschen“, deren ganze Leben für eine Welt nach Gottes Herzen wirksam werden?

Lassen wir uns von Gott und seiner Idee einer gerechten Welt herausfordern.

**KURSEINHEIT ZUM EINSTIEG:
WILLKOMMEN ZUM JUST PEOPLE-KURS!**
Gemeinschaft mit Vision

**KURSEINHEIT 1:
WELT – WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN?**
Konstruktiv leben mit Spannungen

**KURSEINHEIT 2:
BIBEL – EINE SPURENSUCHE**
Gerechtigkeit als Leitmotiv

**KURSEINHEIT 3:
GESELLSCHAFT – GLOBAL VERBUNDEN**
Die globale Verkettung der Ungerechtigkeit

**KURSEINHEIT 4:
AGENDA 2030 – NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN**
Unterwegs zu einer Welt ohne Armut und Hunger

**KURSEINHEIT 5:
KIRCHE – MITTENDRIN**
Inkubator der Veränderung

**KURSEINHEIT 6:
ICH SELBST – EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH**
Veränderung beginnt beim Einzelnen

**KURSEINHEIT 7:
FEIERN – AUS GUTEM GRUND**
Gemeinsam feiern – eine Kraftquelle

Der Just People-Kurs ist ein Kooperationsprojekt von Micha Deutschland e.V. und StopArmut aus der Schweiz. Gemeinsam gehören sie zur internationalen Bewegung Micah Global.

Micha
DEUTSCHLAND

